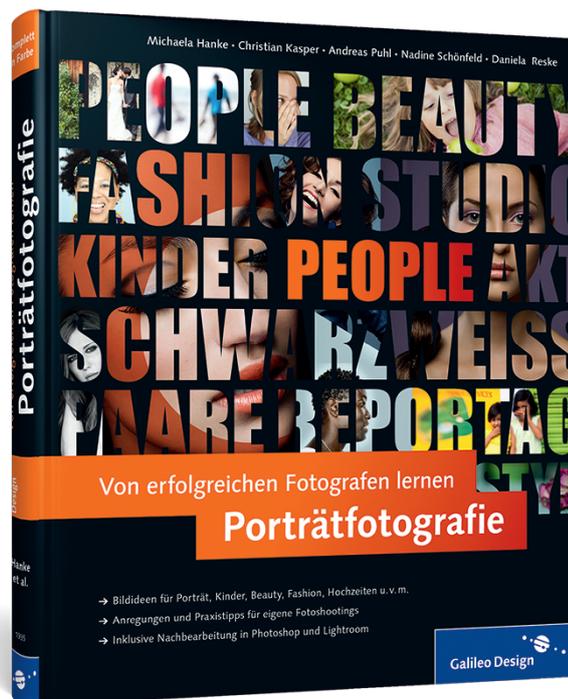


Von erfolgreichen Fotografen lernen

Porträtfotografie

Michaela Hanke • Christian Kasper • Andreas Puhl
Daniela Reske • Nadine Schönfeld





INHALT

Christian Kasper

STUDIO 10

Klare Bilder in stimmungsvollem Licht

EXKURS 25

Porträtretusche in Photoshop

LIFESTYLE 28

Lebensfreude authentisch einfangen

EMOTIONEN 44

Gefühle als kreativen Antrieb nutzen

STREETPORTRÄT 54

Menschen in ihrem Alltag porträtieren

EXKURS 64

Porträts nachbelichten

INTERVIEW 67

NEUGEBORENE 74

Das Geheimnis der schlafenden Schönheiten

NATÜRLICHE KINDERFOTOGRAFIE 86

Mit Kindern die Welt entdecken

EXKURS 97

Fotografieren bei natürlichem Licht

VERTRÄUMTE KINDERWELT 98

Shooting auf einer bunten Sommerwiese

HOCHZEITEN 106

Den wichtigsten Tag fotografisch begleiten

EXKURS 128

Mit Festbrennweiten fotografieren

JAHRMARKTROMANZE 130

Paarfotografie auf dem Stuttgarter Frühlingsfest

INTERVIEW 138





Nadine Schönfeld

BEAUTY 144

Schönheit perfekt inszenieren

EXKURS 164

Bildideen entwickeln

SWEET SIXTIES 166

Buntes und schrilles Beautyshooting

FASHION 174

Mode ansprechend in Szene setzen

EXKURS 192

Ein Shooting planen

PARTYGIRLS 194

Farbenfrohes Funshooting

INTERVIEW 198



Andreas Puhl

AKTFOTOGRAFIE 204

Nicht mehr als Porträts ohne Kleidung ...

EXKURS 229

So wenig Technik wie möglich

WOHNUNGSSHOOTING 230

Eine Aktserie zu Hause fotografieren

SCHWARZWEISS ODER FARBE? 236

Mit verschiedenen Bildlooks spielen

SERIEN 248

Bilder nach Konzept fotografieren

INTERVIEW 258



MENSCHEN IN ALLER WELT 264

Porträtaufnahmen von La Paz bis Kathmandu

EXKURS 286

Ausrüstung und Checkliste für unterwegs

SPONTANES AUFTRAGSSHOOTING 288

Eine Bootstour dokumentieren

KREATIVE PORTRÄTS 294

Experimentieren mit Unschärfe durch Lensbaby & Co.

FUNKTIONALE PORTRÄTS 304

Businessaufnahmen – mal anders!

INTERVIEW 308

INDEX 312



LIFESTYLE

Moderne Lifestylefotografie verbindet den geschickten Umgang mit Menschen, eine schnelle Auffassungsgabe und einen guten Blick mit der technischen Seite der Fotografie wie Belichtung und Bildgestaltung. In der Lifestylefotografie werden »reale Szenen« aus dem menschlichen Alltag fotografisch umgesetzt. Alles, was der Mensch in einem natürlichen Umfeld macht, kann Thema für eine Lifestyleserie sein. Hierzu zählen Motive rund um Freizeit, sportliche Aktivitäten, Entspannung und Relaxen, Familienleben – um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Der Reiz dieses Genres ist, dass Sie als Fotograf ganz frei mit unterschiedlichen Menschen und Modellen arbeiten und je nach persönlichen Vorlieben ein Shooting gestalten können. Besonders reizt mich dabei die Herausforderung, spontane Szenen einzufangen und so dem Bild echtes Leben einzuhauchen. In der Werbung und in Magazinen besteht ein großer Bedarf an solchen Bildern: Sie zielen darauf ab, ein bestimmtes – zumeist positives – Lebensgefühl zu vermitteln und sind daher ideal zur Visualisierung und Emotionalisierung bestimmter Ideen oder Produkte geeignet.

Wenn Sie einmal ein Lifestyleshooting machen möchten, können Sie sich dabei z. B. auf Themen konzentrieren, zu denen Sie einen persönlichen Bezug haben. Begeistert man sich persönlich für ein bestimmtes Thema, ist es naheliegend, dieses auch einmal unter fotografischen Aspekten genau zu beleuchten und herauszufinden, welche Möglichkeiten dieses als Motiv bietet. Warum machen Sie nicht einmal ein Shooting in den Bergen, wenn Sie ein begeisterter Bergwanderer sind? Und als passionierter Volleyballspieler könnten Sie eine

stimmungsvolle Geschichte im städtischen Beachvolleyball-Club inszenieren.

EIN KONZEPT ENTWICKELN

Wie bei allen anderen Shootings sind gute Bildideen und ein gutes Konzept die Grundlage für gelungene und hochwertige Fotos. Wenn Sie wild drauflosfotografieren, erzielen Sie vielleicht ein paar gute Fotos, eine schlüssige Bildstrecke wird aber meist nicht daraus. Mit einem durchdachten Konzept können Sie Modelle, Location, Styling etc. aufeinander abstimmen und überlassen diese wichtigen Punkte nicht dem Zufall.

In meiner Arbeit gibt es drei unterschiedliche Herangehensweisen an ein solches Projekt. Wenn ein Kunde auf mich zukommt, hat er meist bereits eine ausgearbeitete Idee, bei der die Bilder ein Teil in der Umsetzung eines Gesamtkonzepts sind. In diesem Fall gibt es klare Vorgaben zu Bildsprache, Farbwelt, Zielgruppe und Gestaltung. Meine Aufgabe ist es, diese Idee umfassend zu verstehen und in meinem Stil zielgerichtet umzusetzen. Es kommt aber auch vor, dass Kunden mich in die Konzeption mit einbeziehen. Das bietet mir die Möglichkeit,

» Authentizität

In der Lifestylefotografie soll ein freudiges Lebensgefühl eingefangen und vermittelt werden.

35 mm (KB) | 1/250 s | f4 | ISO 200

meinen Stil und meine Herangehensweise von Anfang an mit den Anforderungen des Auftraggebers abzugleichen und die Zusammenarbeit so zu optimieren. Es macht natürlich auch sehr viel Spaß, eigene Ideen mit einzu-bringen. Die dritte Möglichkeit ist natürlich eine Arbeit auf Basis reiner Eigeninitiative, wie ich Sie Ihnen im Folgenden vorstellen möchte. Hier liegen sowohl Idee, Planung und Umsetzung komplett in meiner Hand, was eine große, aber auch spannende Herausforderung darstellt.

DAS KONZEPT AUSARBEITEN

Schon lange wollte ich eine Bilderserie über einen ent-
spannten Sommernachmittag am Wasser fotografieren.
Die Sonne genießen, Spaß haben, ein wenig grillen, aktiv

sein – alles festhalten, was man eben so macht, wenn man ein paar Sommerstunden mit Freunden verbringt. Was als vage Idee in mir schlummerte, musste ich nun in ein klares Konzept bringen, um nicht auf dem Weg dahin den roten Faden zu verlieren.

Oft bin ich anfangs so begeistert von einem Projekt und so voller Ideen, dass ich sie am liebsten alle gleich-
zeitig umsetzen möchte! Dabei sollte man bei allem En-
thusiasmus den Fokus auf eine Kernaussage nicht aus den Augen verlieren. Da ich in meinen Bildern immer eine emotionale Botschaft vermitteln möchte, beschrei-
be ich mein Konzept im ersten Schritt hauptsächlich mit Eigenschaften. Im Kasten auf der nächsten Seite finden Sie eine kurze Auflistung von Begriffen, die ich dabei von Anfang an im Kopf hatte und auf denen ich mein Konzept aufbaute.





« Am Anfang und am Ende eines Shootings

Die Szene links wirkt noch relativ steif, es fehlt die Stimmung im Bild. Es dauert anfangs immer ein wenig, bis »echte« Szenen entstehen. Das Bild oben hingegen wirkt wie aus dem Leben gegriffen: Es vermittelt ein frisches Gefühl und wirkt jung und anziehend.

Links: 40 mm (KB) | 1/320 s | f5 | ISO 100

Oben: 200 mm (KB) | f3,5 | 1/160 s | ISO 100

Nachdem in meinem Kopf bereits die ersten Bilder entstanden sind, stöbere ich in der Regel im nächsten Schritt viel im Internet nach Bildmaterial zu ähnlichen Themen. Das hilft mir dabei, meine Ideen weiter zu konkretisieren, aber auch herauszufinden, in welche Richtung es nicht gehen soll. Dazu schaue ich mich auf Fotoplattformen, bei Fotografenorganisationen oder Repräsentanten um. Als visuell geprägter Mensch kann ich so meine Ideen sehr schön festhalten. Außerdem fällt

Assoziationen zum Shooting

- Stimmung: Spaß, Freude, Natürlichkeit, wie aus dem Leben gegriffen, überraschend, mittendrin, locker, jung, frech, sexy, anziehend
- Dies wollte ich vermeiden: stereotyp, gestellt, statisch, stylisch, unnatürlich, alt, melancholisch, beobachtend

es mir auf diese Weise leichter, anderen mein Konzept näherzubringen.

So sah meine ursprüngliche Motivliste aus (siehe Kasten). Ich stellte mir den Nachmittag vor und legte mir eine kleine Geschichte zurecht, damit ich mich in jedem Moment des Shootings daran orientieren konnte. Diese liest sich in etwa so: Die Gruppe kommt mit dem Schlauchboot am Ufer an, packt alles aus, amüsiert und sonnt sich, grillt miteinander, und die Pärchen haben

Motivliste

- ▶ Gruppe ist mit dem Schlauchboot unterwegs bzw. legt am Ufer an
- ▶ Junge Frau liegt im Schlauchboot und sonnt sich
- ▶ Einzelporträts von jedem Modell
- ▶ Junger Mann liegt entspannt im Gras, die Hände hinter dem Kopf
- ▶ Gruppe lässt Steine über das Wasser hüpfen
- ▶ Zwei Jungs feuern den Grill an
- ▶ Gruppe beim Grillen und Essen
- ▶ kuschelige Pärchenbilder auf der Wiese
- ▶ Pärchen liegt bei Sonne unterm Sonnenschirm

☞ Weiter weg ...

Bei diesem Bild fühlt sich der Betrachter eher als Beobachter. Obwohl ich es sehr mag, wird die Kernaussage der Strecke von anderen Bildern besser vermittelt. Die Bildwirkung wird hier übrigens maßgeblich durch die lange Brennweite eines Teleobjektivs geprägt. Dadurch entstehen auch die hellen Unschärfen durch Objekte im Vordergrund.

135 mm (KB) | 1/500 s | f4,5 | ISO 100



auch noch ein wenig Zeit für sich selbst. So konnte ich jederzeit spontan an einer bestimmten Stelle der Geschichte einsteigen und Motive vor Ort entwickeln.

Um beim Betrachter den Eindruck entstehen zu lassen, er befände sich selbst mittendrin im Geschehen des Bildes, arbeite ich gerne mit Weitwinkelobjektiven. Denn Weitwinkelaufnahmen aus nächster Nähe können dem Betrachter sehr stark das Gefühl vermitteln, ins Bild hineingezogen zu werden. Auch als Fotograf bin ich dadurch selbst näher am Geschehen und kann dieses sehr viel besser beeinflussen.

Eine geeignete Location finden | Als Location hatte ich grob zwei verschiedene Szenarien im Kopf: Ich wollte entweder komplett in der Natur fotografieren oder aber das Ganze mit einem urbanen Touch umsetzen. Am Computer ging ich mittels Google Maps und Google Earth einen Umkreis rund um meinen Wohnort ab und versuchte Orte zu finden, die ich noch nicht kannte und die in Frage kommen könnten. Es kostet sehr viel Zeit, sich einfach ins Auto zu setzen und ohne konkretes Ziel loszufahren. Gerade auf Google Earth finden Sie zu fast jedem schönen Ort der Erde Fotos, mit deren Hilfe Sie einen ersten Eindruck gewinnen können. Außerdem

☞ ... oder mittendrin!

Kurze Brennweite und selektive Schärfe sorgen hier für den Eindruck von Nähe. Der Blick des Betrachters wird am Arm entlang in das Bild »gesogen«.

28 mm (KB) | 1/320 s | f4 | ISO 100



können Sie so gleich die geografischen Gegebenheiten sowie die Erreichbarkeit mit dem Auto abklären. Die persönliche Besichtigung der Location kann diese Art der Recherche allerdings in den seltensten Fällen ersetzen!

Locations besichtigen | Anschließend setzte ich mich ins Auto und fuhr die drei Stationen ab, die ich ausgewählt hatte. Es waren allesamt Locations in freier Natur, die weitab von der Stadt lagen. Und obwohl ich unglaublich schöne Orte – u. a. einen malerischen Moorsee im Voralpenland – vorfand, war ich noch nicht ganz zufrieden. Konzept und Location waren noch nicht ganz im Einklang. Und so zog ich ein weiteres Mal los, um mit dem Fahrrad die nähere Umgebung am Fluss abzugrasen. Fündig wurde ich an einer Flussstelle, die von einer hohen Eisenbahnbrücke gekreuzt wird: der perfekte Mix aus Natur und Zivilisation!

Licht und Requisiten einplanen | Um den Verlauf der Sonne in die Überlegungen mit einzubeziehen, überlegte ich mir ganz genau, welche Ecken zu welcher Tageszeit fotografisch optimal umgesetzt werden könnten. Ein kleiner nützlicher Tipp dazu: Es gibt für fast jedes Smartphone Apps, die den Sonnenverlauf mit Uhrzeit ganz genau aufzeigen können – eine wertvolle und schnell-

le Hilfe für die Shooting-Planung! Für die spätere Planung mit Requisiten und für konkrete Bildideen suche ich grundsätzlich bereits on location nach geeigneten Bildausschnitten und mache die Fotos so, wie ich später mit den Modellen fotografieren möchte. Damit plane ich dann die Ausstattung und konkretisiere Szenarien, die ich dort aufbauen möchte.

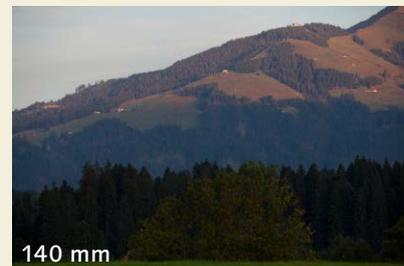
Genehmigungen einholen | Je nachdem, wo Sie fotografieren möchten, müssen Sie sich rechtzeitig um Genehmigungen kümmern. Bei diesem Shooting war das ziemlich schnell abgehakt, denn an dieser Stelle in »freier Wildbahn« würde es wohl keine Probleme geben. Fotografieren Sie jedoch z. B. in der Stadt und möchten Sie sichergehen, nicht von einem öffentlichen Platz verscheucht zu werden oder sogar Strafen zu bezahlen, gehen Sie am besten zum örtlichen Ordnungsamt und fragen dort nach der richtigen Abteilung für die Erteilung einer Fotogenehmigung. Oft ist das die Pressestelle. Aber auch bei anderen öffentlich zugänglichen Locations sollten Sie vorab eine Genehmigung einholen. Dies sollten Sie rechtzeitig tun, denn größere Unternehmen oder Behörden haben teilweise lange Dienstwege, und unter Umständen warten Sie ein bis zwei Wochen auf die Bearbeitung Ihrer Anfrage.

Die Location als Hintergrund

Zur Besichtigung der Location habe ich immer meine Kamera und das Objektiv oder die Objektive dabei, die ich später verwenden möchte. Es macht einen sehr großen Unterschied, ob ich vorhabe, mit Tele- oder mit Weitwinkelobjektiven zu arbeiten. Ein Tele holt den Hintergrund näher heran, lässt ihn dabei allerdings mehr verschwimmen, und man erhält die Möglichkeit, mit den hierdurch entstehenden Flächen zu arbeiten. Die Bergkette im Hintergrund wird hier im Bild zu einer grauen, strukturierten Fläche. Das Weitwinkel hingegen lässt den Hintergrund ganz klein erscheinen. Hier ist die Bergkette komplett auf dem Bild, und der Himmel macht einen Großteil des Fotos aus.

» Hintergründe

Bei diesen Fotos ein und derselben Location sehen Sie, wie unterschiedlich die Wirkung mit verschiedenen Brennweiten ausfallen kann.



KOSTENPLAN ERSTELLEN

Besonders bei Auftragsarbeiten müssen Sie immer auf der Grundlage eines Kostenplans arbeiten, in dem die zu erwartenden Kosten detailliert aufgeführt sind. Doch nicht nur für einen Kunden ist es wichtig, die einzelnen Positionen und den finanziellen Aufwand detailliert genannt zu bekommen, auch die Planung für eigene Projekte profitiert davon. In einem Kostenplan sollten Sie die folgenden Posten auflisten, sofern diese anfallen:

- ▶ Modellhonorare und Miete für die Location
- ▶ Kosten für Stylist/in sowie Hair- und Make-up-Artist
- ▶ Kleidung und Accessoires
- ▶ Verpflegung
- ▶ Fahrtkosten und eventuelle Übernachtungskosten für das Team
- ▶ kleiner Posten für Unvorhergesehenes

Wenn Sie diese Punkte im Blick behalten, bieten sie Ihnen gleichzeitig auch eine gute Struktur, an der Sie sich bei der Organisation des Shootings entlanghangeln können. So haben Sie das ganze Projekt in allen Phasen gut im Griff – und die Kosten unter Kontrolle.

MODELLE AUSWÄHLEN

Die eigene Idee kann noch so gut sein, besetzt man sein Team nicht richtig, führt das unter Umständen zu sehr viel Frustration und Geldverschwendung. Deshalb nehme ich mir für diesen Aspekt immer besonders viel Zeit. Ganz oben auf der Liste stehen natürlich die Modelle: Wie diese aussehen, welche Fähigkeiten sie mitbringen und wie engagiert sie sind, bestimmt im Wesentlichen die späteren Fotos.

Modelle suchen | Neben den klassischen Modellagenturen gibt es viele alternative Möglichkeiten, geeignete Modelle für ein Shooting zu finden. Sie können z. B. im Freundeskreis auf die Suche gehen. Das hat aber den Nachteil, dass Sie meist auf den Terminkalender Ihrer Bekannten angewiesen sind und nicht ordentlich planen können. Eine bessere Lösung sind da Internetplatt-

Der Modellvertrag

Die Erfahrung lehrt, dass Shootings generell nur mit Modellvertrag gemacht werden sollten. Im Vertrag werden die Bedingungen für beide Seiten genau festgehalten: Verwendungsrechte, Honorare, Buy-outs (das sind separate Honorierungen bestimmter Verwendungsrechte), Arbeitszeiten – all das findet hier Eingang. Sind solche rechtlichen Fragen eindeutig geklärt, kennen Sie Ihren Handlungsspielraum und können sich im Zweifelsfall auf Schriftliches stützen. Vorlagen hierzu gibt es z. B. bei jeder größeren Fotografenvereinigung.

formen wie z. B. die Model Kartei (www.model-kartei.de). Hier präsentieren sich zumeist Laienmodelle, die viel Interesse an allen möglichen Shootings haben. Oft arbeiten diese auch auf TFP-Basis (*Time for Prints*), auf gut Deutsch: Jeder trägt seinen Teil zum Shooting bei, und alle bekommen Bilder für das eigene Portfolio. Da ich jedoch die Verwertungsrechte der Bilder behalten



⤵ Modelle beurteilen

Evitas Sedcard zeigte ein Bild von ihr mit sympathischem, offenem Lachen. Genauso authentisch und gut gelaunt war sie auch beim Shooting – eine echte Bereicherung am Set!

35 mm (KB) | 1/250 s | f4 | ISO 100

» **Detailarbeit**
Hätte mein Hair- und Make-up-Artist nicht noch kurz vorher eingegriffen, würden die Haare nicht so schön und wie zufällig hingeweht fallen. Das Bild hätte deutlich an Ausstrahlung eingebüßt.

85 mm (KB) |
1/500 s | f4,5 |
ISO 100



wollte, habe ich die Modelle aus der Model Kartei ganz herkömmlich engagiert. Da es sich um Laien handelt, ist es auch für einzelne Fotografen erschwinglich, Modelle für eigene Projekte zu bezahlen. In diesem Fall habe ich einige Modelle angefragt, ihnen mein Vorhaben genauer geschildert, den rechtlichen Rahmen abgesteckt – also Honorar, Bildrechte und Shooting-Dauer mitgeteilt – und deren Reaktionen abgewartet.

Modelle einschätzen | Gerade bei Laien ist es wichtig, herauszufinden, wie gut man mit ihnen arbeiten kann. Ist jemand extrovertiert und geht gerne auf Gespräche ein, macht jemand einen lockeren und unkomplizierten Eindruck? All das sind Kriterien, die neben dem Aussehen extrem wichtig für mich sind. So gut es eben geht, versuche ich das bereits im Vorfeld herauszufinden. Die Sedcard bietet auch hier Aufschluss. Ist der Gesichtsausdruck auf zwanzig Bildern immer der gleiche, muss ich davon ausgehen, dass sich Gefühlsregungen bei der betreffenden Person wohl eher im Inneren abspielen. Und möchte ich fröhliche und spontane Bilder machen, werde ich wahrscheinlich niemanden buchen, der kein einziges Foto mit einem Lächeln auf der Karte hat. Ich

lasse mir vorab auch immer aktuelle »Polaroids« schicken – das sind Fotos, die das Modell ungestylt und ungeschminkt zeigen. Eine Aufnahme mit dem Handy reicht dafür vollkommen aus. So kann ich das aktuelle Aussehen, die Haarfarbe und -länge etc. genau beurteilen. Professionelle Modellagenturen z. B. haben meist aktuelle Polaroids ihrer Modelle auf ihrer Webseite.

STYLING, HAARE UND MAKE-UP

Um es an dieser Stelle kurz zu machen: Die Qualität der Bilder lässt sich durch ein wenig Investition in diesem Bereich erheblich steigern. Ein Hair- und Make-up-Artist ist für mich unverzichtbar, gerade wenn weibliche Modelle beim Shooting dabei sind. Nicht umsonst gibt es diesen Beruf, und ein Spezialist trägt mit seiner Vorstellungskraft, Kreativität und seinem handwerklichen Können maßgeblich zur Qualität des Shootings bei. Beim Fotografieren selbst habe ich damit auch jemanden an der Seite, der immer wieder eingreift, den Sitz der Haare verbessert oder Glanz im Gesicht kontrolliert und vieles mehr.

Der Stylist oder die Stylistin sorgt für die richtige Wahl der Kleider und sonstiger Requisiten, die mit aufs Bild sollen. Schon in Vorgesprächen wird hier eine genaue Fahrtrichtung entwickelt. Gemeinsam machen sich Fotograf und Stylist Gedanken über Zielgruppe, Altersklasse, Stil und Art der Klamotten. Mit diesem Briefing zieht der Stylist dann los und stellt passende Accessoires zusammen. Das klare Verständnis der Aufgabe, gepaart mit einem guten Gespür für Kleidung und Ausstattung, machen auch das Styling zu einem unverzichtbaren Teil des Gesamtbildes. Im Gegenzug ist dies einer der Posten, den maßgeblich die Produktionskosten bestimmen. Habe ich es mit einer Auftragsarbeit zu tun, werden diese Kosten von Anfang an mit aufgenommen und sind fester Bestandteil der Produktion.

Um die Kosten für diese freie Produktion möglichst gering zu halten, bin ich folgendermaßen vorgegangen: Den Modellen habe ich ein detailliertes Briefing zugesandt, das beinhaltete, was sie an Kleidung mitbringen sollten, und die Ausstattung habe ich selbst besorgt. Anhand meiner kleinen Geschichte, die ich mir zurechtgelegt hatte, habe ich mir die Szenen noch einmal detailliert ausgemalt und überlegt, was ich so alles mitneh-

men muss, um Leben in das Shooting zu bekommen. So brachte ich vom Schlauchboot über Grill, Würstchen, Decke, Kühltasche bis zum Klappstuhl alles mit, was man sonst auch beim Grillen mit Freunden dabeihaben würde.

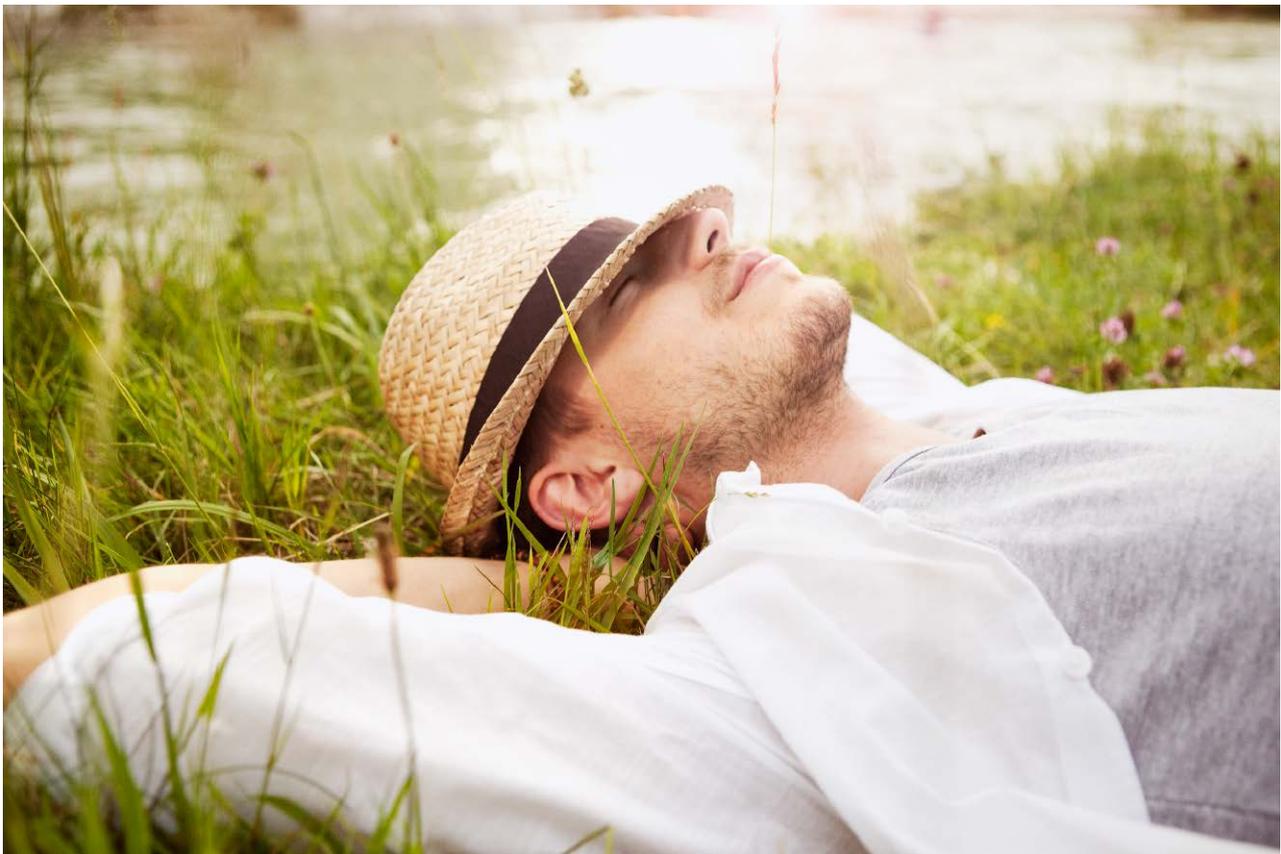
DER SHOOTING-TAG

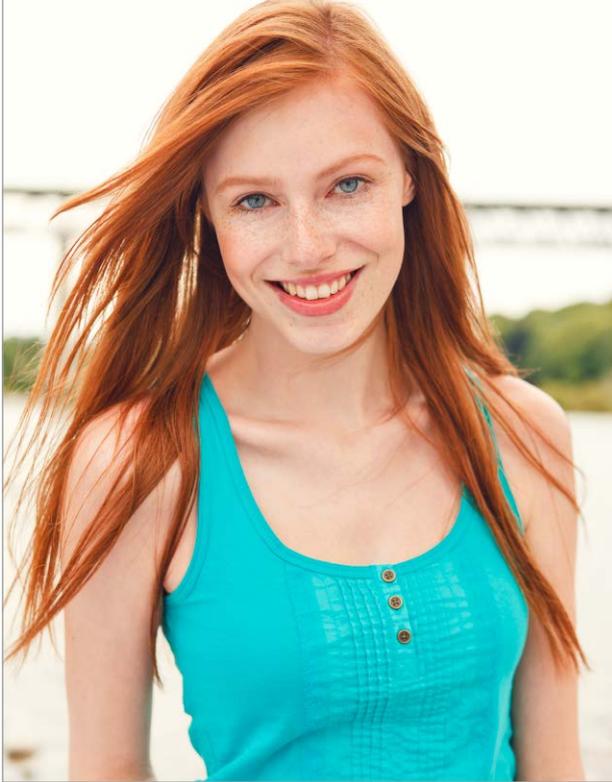
Langsam wurde es spannend! Würde das Wetter am Shooting-Tag mitspielen? Wie gut und aufgeschlossen würden meine Modelle sein? Wie umfassend war die Vorbereitung? Meine Assistentin und ich karrten das gesamte Equipment und die Ausstattung zur Location, was ein recht aufwendiges Unterfangen war, da wir ca. zehn Minuten mit allen Sachen bepackt durch den Wald einen Berg hinuntergehen mussten. Um den Ablauf für

✧ **Sich in der Rolle wohlfühlen**

Diese Szene ist Benny sichtlich leichtgefallen. Manchmal muss man eben gar nicht viel machen, damit es natürlich aussieht.

35 mm (KB) | 1/160 s | f3,5 | ISO 100





🔗 Orientierung finden

Mit zu Beginn des Shootings gemachten Einzelporträts kann man sich einen guten Überblick über die Persönlichkeiten der einzelnen Modelle verschaffen.

Links: 55 mm (KB) | 1/250 s | f4 | ISO 100

Rechts: 65 mm (KB) | 1/320 s | f4 | ISO 100

alle effizienter zu gestalten, bestellte ich meine Modelle im Halbstundenrhythmus ans Set. So konnte meine Visagisten in Ruhe ihre Arbeit machen und ein Modell nach dem anderen schminken und stylen. Ich nutzte diese Zeit, um jedem Modell einzeln einen Überblick über den Shooting-Plan zu geben.

Der Fotograf als Regisseur | Gerade bei dieser Art Shooting verstehe ich mich auch als Regisseur. Ein gutes Verständnis davon, wie viel oder wie wenig die Beteiligten an die Idee des Shootings herangeführt werden müssen, hilft einem da sehr weiter. Zuallererst erwähne ich bei solch einer Vorabbesprechung meistens, dass es sich nicht um ein Modeshooting handelt, dass es also nicht um Posing geht. Für viele Modelle ist es gar nicht so einfach, sich von ihrem gewohnten Fotogesicht und vom erlernten Posing zu verabschieden und sich stattdessen

spontan und natürlich vor der Kamera zu bewegen. Das in den Köpfen oft stark verankerte Konzept eines starren Poseshootings versuche ich dann auch konsequent aufzubrechen. Meistens muss ich während des Shootings noch ein paar Mal darauf hinweisen, wenn sich jemand zu sehr auf die Kamera konzentriert. Doch steter Tropfen höhlt den Stein: Irgendwann gibt auch der Hartnäckigste auf, wenn er oder sie merkt, dass ich nicht auf gestellte Situationen anspringe. Dies ist ein interessanter Punkt der Zusammenarbeit. Wenn die Akteure verstehen, dass sie sich eher als Schauspieler bestimmter Szenen betrachten sollen, fangen sie auch an, mit ihrer Rolle zu spielen.

Die Modelle kennenlernen | Zu Beginn eines Shootings mit mehreren Personen mache ich meist Einzelbilder, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die jeweiligen

Modelle vor der Kamera agieren. Sind sie offen, und bringen sie gute Ideen ein? Sind sie eher zurückhaltend und benötigen etwas mehr Führung, um aus sich herausgehen zu können? Antworten auf diese Fragen können Sie in dieser Phase sehr gut herausfinden.

Natürliche Situationen entwickeln | Da ich lediglich einen äußeren sowie einen konzeptionellen Rahmen abstecke, bin ich sehr darauf angewiesen, dass sich interessante Situationen entwickeln und die Beteiligten gut und motiviert mitarbeiten. Eine gründliche Vorbereitung hat auch hier Vorteile: Haben Sie konkrete Bildideen im Kopf, können Sie langsam auf diese hinarbeiten, aber gleichzeitig den Akteuren vor der Kamera so viel Raum lassen, dass sich aus den Anweisungen natürliche Situationen entwickeln. Dazu müssen Sie ein wenig Geduld mitbringen und nicht gleich in Panik geraten, wenn das Shooting zunächst etwas holprig beginnt. Die Natürlichkeit stellt sich in den seltensten Fällen sofort ein. Auch

den Modellen müssen Sie vermitteln können, dass Sie es langsam angehen, damit diese nicht gleich denken, sie hätten etwas falsch gemacht.

Pausen gönnen

Auch das mache ich manchmal: Ich schaffe zunächst die Voraussetzungen, aus denen heraus sich interessante Motivsituationen entwickeln können, und gehe dann unter einem Vorwand vom Set. Damit entspannt sich die Lage, und nach und nach wird alles immer natürlicher und spontaner. Ich muss dann nur zum richtigen Zeitpunkt wieder zurückkehren und kann in der Regel direkt losfotografieren. Unter Umständen muss der Stylist oder der Hair- und Make-up-Artist noch einmal kurz eingreifen, aber die gelöste Stimmung wird trotzdem so schnell nicht wieder verschwinden.



« Wer kann mit wem?

Dass Nina anfangs etwas zurückhaltender war, machte gar nichts, denn die anderen haben es sehr gut geschafft, sie mit einzubeziehen.

**85 mm (KB) |
1/320 s | f4 | ISO 100**

NATÜRLICHE KINDERFOTOGRAFIE

Kinder sind neugierig, wissbegierig und klug. Sie entdecken ihre Umwelt und wollen viel ausprobieren. Sie sind spontan, begeisterungsfähig, fantasievoll und die Lieblingsmotive aller Eltern. Sie zu fotografieren ist eigentlich gar nicht so schwer, denn im Gegensatz zu Erwachsenen wird bei Kindern die Kamera recht schnell zur Nebensache, wenn man sich ihre kindlichen Eigenschaften zum Vorteil macht.

MEILENSTEINE FÜR DIE SCHÖNSTEN FOTOS

Jede Kinderzeit hat ihre Entwicklungsstufen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen. Wenn Sie diese als Fotograf kennen, können Sie dafür sorgen, dass

die richtigen Bilder zum perfekten Zeitpunkt gemacht werden können. Die Eltern werden es Ihnen danken!

Babys | Das Alter für perfekte Babyfotos kann ich gar nicht so genau bestimmen, denn es gibt verschiedene Phasen, in denen es sich lohnt, zur Kamera zu greifen. Jedes Baby ist natürlich einzigartig und entwickelt sich in seinem ganz eigenen Tempo, jedoch lohnt sich das Fotografieren generell insbesondere in einem Alter zwischen fünf und zehn Monaten. Das Baby ist in seiner Entwicklung jetzt deutlich fortgeschritten, es nimmt seine Umwelt ganz bewusst wahr, und vielleicht blitzen auch schon die ersten zwei Zähnchen beim Lachen hervor. Liegt es auf dem Bauch und kann sich dabei schon mit Kopf, Armen und Oberkörper für eine Weile aufrecht halten, ohne dass es zu anstrengend wird? Oder kann das Baby vielleicht sogar schon sitzen? Das alles sind Meilensteine in der Entwicklung des Babys, und auch die Kommunikation ist jetzt viel einfacher. Ich kann in dieser Phase bereits spielerisch auf mich aufmerksam machen oder auch die Eltern darum bitten, mir dabei zu helfen. Da das Baby jetzt aus eigener Kraft mehr kann, als nur auf dem Rücken zu liegen, habe ich auch mehr Spielraum für Perspektiven und verschiedene Sichtweisen.



« Kinderlachen

Es gibt kaum etwas Schöneres als ein echtes Kinderlachen! Um dieses einzufangen, bitte ich die Eltern oft, die Kinder spielerisch (!) zum Lachen zu bringen.

100 mm (KB) | 1/640 s | f2,8 | ISO 500



⤴ »Guck mal!«

Noah habe ich in seinem Zuhause besucht. Die grüne Wand in der heimischen Küche bot passend zu seinem Stuhl den perfekten Hintergrund.

50 mm (KB) | 1/200 s | f2,8 | ISO 500

Kinder | Wenn der erste Geburtstag eines Kindes vorüber ist, sprechen wir nicht mehr von Babys, sondern von Kleinkindern. Für mich ist vor allem der Zeitpunkt interessant, an dem das Kind zu laufen beginnt. Jetzt braucht es viel Bewegung und Platz. Ich mache daher die Fotos ab diesem Zeitpunkt fast nur noch in großen

Räumen oder draußen in der Natur, denn hier können sich die Kleinen austoben, die Welt entdecken, und es lassen sich viele schöne Momente einfangen. Kinder ab drei Jahren, egal, ob Kindergartenkind, Schulkind oder Teenager, fühlen sich meist ebenfalls sehr wohl in der Natur.

UNGEZWUNGENE KINDERFOTOS

Jeder kennt sie: Kinderfotos vor blau marmoriertem Hintergrund mit einem säuberlich drapierten Schaukelpferd, einem großen Teddybär oder ähnlichen Accessoires im Hintergrund. Das Kind schaut schüchtern in die Kamera, oder es lacht irgendwie künstlich.

Natürlich haben auch solche Fotos ihre Daseinsberechtigung. Ich möchte Kinder jedoch natürlich ablichten und in ihre Umgebung integrieren, deshalb mache ich keine Studioaufnahmen mit Hintergrundsystemen oder Ähnlichem. Es gibt kaum ein anderes fotografisches Gebiet, in dem es so sehr auf einen angemessenen Umgang mit dem Menschen vor der Kamera ankommt wie bei der Kinderfotografie.



Vertrauen aufbauen | Wichtig bei der Arbeit mit Kindern ist es, Vertrauen zu ihnen zu schaffen. Das erreiche ich meist, indem ich mich voll und ganz auf das Kind einlasse und Interesse an ihm zeige. Kleinen Kindern fällt es normalerweise sehr leicht, anderen Menschen zu vertrauen, man muss ihnen nur ein bisschen Zeit geben, und nach einer kleinen Weile – manchmal sofort, manchmal erst nach zwanzig Minuten – »tauen« die Kleinen so richtig auf. Nehmen Sie sich also ausreichend Zeit, um das Kind kennenzulernen, und geben Sie ihm das Gefühl, dass Sie als Freund kommen, der mit ihm spielen will, und nicht als Dienstleister, der mit ihm arbeiten muss. Und ganz wichtig: Haben Sie Geduld!

Kontakt zu den Eltern | Eine gute Basis und Verbindung zu den Eltern ist mindestens genauso wichtig: Stimmt die Chemie zwischen Ihnen und den Bezugspersonen, überträgt sich das auch auf das Kind, und Sie werden schnell als Freund akzeptiert. Jedes Kind ist da jedoch anders, und so kommt es hin und wieder vor, dass ein Kind sehr schüchtern ist und anfangs noch mehr Nähe zur Mutter oder zum Vater braucht. Binden Sie die Eltern daher einfach in die Fotos mit ein, und lassen Sie sie mit dem Kind spielen. Eltern können sich aber auch manchmal etwas zu stark ins Geschehen mit einbringen: »Jetzt lach

« Wiesenblumen

Für dieses Foto bat ich das kleine Mädchen, einen kleinen Wiesenstrauß zu pflücken, hinter dem es sich dann später versteckte.

50 mm (KB) | 1/800 s | f1,6 | ISO 200



« Neue Perspektiven

Mira war zum Zeitpunkt unseres Shootings sechs Monate alt und konnte erst seit Kurzem ihren Kopf und Oberkörper in der Bauchlage aufrecht halten. Plötzlich konnte sie die Welt aus einer ganz anderen Perspektive sehen, und demzufolge wurde alles ausführlich bemustert und bestaunt. Dieser Zeitpunkt ist optimal zum Fotografieren.

50 mm (KB) | 1/200 s | f2,5 | ISO 500

doch mal!«, »Guck mal in die Kamera!« oder »Sag mal Cheese!!«, fordern manche der anwesenden Eltern. Sie meinen es natürlich in der Regel nur gut und wollen ihr Kind zu einem Lachen animieren. Allerdings sind Kinder mit solchen Zurufen auch schnell überfordert, und eine solche Aufforderung hat dann oft den gegenteiligen Effekt. Ich bitte die Eltern in solchen Situationen, in dieser Hinsicht zurückhaltender zu sein. Fordern Sie nicht zu viel vom Kind, denn es könnte passieren, dass es schnell überreizt ist und die Lust am Fotoshooting verliert.

✂ Natürliche Neugier

Das Shooting mit Mia fand wenige Monate nach ihrem ersten Geburtstag statt. Da sie bereits super laufen konnte, wählten ihre Eltern und ich – trotz der niedrigen Temperaturen – eine mit Raureif bedeckte Wiese in der Nähe ihres Zuhauses für die Fotos. Das milde Winterlicht spendete dem Foto die sanfte Stimmung.

50 mm (KB) | 1/1250 s | f2 | ISO 200

Entspannte Eltern = entspannte Kinder

Erklären Sie den Eltern vorher, wie Sie mit den Kindern arbeiten und umgehen möchten und dass es völlig in Ordnung ist, wenn Kinder etwas mehr Zeit benötigen, um warm zu werden und sich fallen lassen zu können. Das nimmt auch gleichzeitig den Eltern den Druck, dass alles direkt auf Anhieb klappen muss!



JAHRMARKTROMANZE

Frisch verliebte Paare strahlen meist eine besondere Leichtigkeit und Spontaneität aus, sie sind lebensfroh und lebendig. Deshalb erschien mir ein bunter Jahrmarkt als eine perfekte Location für ein Paarshooting! Die Idee, Fotos auf einem Jahrmarkt zu machen, ist natürlich nicht neu, aber man kann sie immer wieder neu interpretieren. Ich wollte dieses Thema unbedingt einmal umsetzen. Eine Ausschreibung auf meiner Website brachte dann eine »Bewerbung« von Nina und Holger, die, frisch verliebt, ebenso begeistert von meinem Vorhaben waren wie ich selbst. Die Location, das »Stuttgarter Frühlingsfest«, stand von Beginn an fest.

Die Planung | Als feststand, dass das Shooting mit Nina und Holger stattfinden würde, sammelten wir zuerst gemeinsam einige Ideen. Auch wenn die Aufnahmen selbst recht spontan geschossen werden, bedarf es dennoch einiger Abstimmung vor dem Shooting. Ein Shooting auf einem überfüllten Jahrmarkt ergibt wenig Sinn, weshalb wir einen Termin unter der Woche wählten, an dem dort erfahrungsgemäß nicht so viel los ist. Zwar mussten Nina und Holger dafür extra einen Tag Urlaub beantragen, aber für spontane Ideen war das sehr von Vorteil, denn es gab keine langen Wartezeiten, und wir konnten schnell bei allen Fahrgeschäften Platz nehmen. Es hat sich also gelohnt! Holger wollte gern Bilder in Trachten machen, und ich fand die Idee sehr ansprechend, da Dirndl und Lederhosen gut zum Jahrmarktthema passen. Also organisierten die beiden noch das passende Outfit. Neben den Bildern in Tracht sollten aber auch Bilder in neutralen Outfits entstehen. Das Styling übernahmen Nina und Holger komplett selbst.

Das liebe Wetter | Das Einzige, was wir natürlich nicht planen konnten, war das Wetter. Aus diesem Grund hielten wir die Uhrzeit offen, um uns ganz spontan je nach Wetterlage verabreden zu können. Am Morgen des Shooting-Tages stellten wir fest, dass der Himmel ziemlich bewölkt war und dies sich laut Wetterbericht im Laufe des Tages auch nicht großartig ändern sollte. Wir verabredeten uns deshalb für zwei Uhr mittags, da wir selbst um diese Uhrzeit wohl nicht mit starker Mittagssonne zu rechnen hatten. Damit wir uns auf dem unübersichtlichen Jahrmarkt nicht verfehlen konnten, hatten wir zusätzlich unsere Mobiltelefone dabei.

Zeit zum Kennenlernen | Als wir am Shooting-Tag zum verabredeten Zeitpunkt aufeinander trafen, nahm ich mir erst einmal ein bisschen Zeit, um mich mit den beiden locker zu unterhalten. Nina kannte ich bereits von einem vorangegangenen Shooting, Holger war mir bis dahin noch unbekannt. Es war aber sofort klar, dass die beiden sehr unkompliziert waren, so dass schnell eine lockere und unbefangene Stimmung aufkam. Wir machten zunächst einen kleinen Spaziergang über das Frühlingsfest, wobei ich die verschiedenen Fahrgeschäfte, Stimmungen und

Informationen zum Shooting

Aufnahmeort: Frühlingsfest Stuttgart

Dauer des Shootings: ca. drei Stunden

Modelle: Nina und Holger

Aufnahmetechnik: Canon EOS 5D Mark II | diverse
Festbrennweiten | natürliches Licht



⤴ Vergnügen

Für diese Serie nahm ich im Wagen vor dem Paar meinen Platz ein. Dieses Foto entstand, als wir vor Beginn der Fahrt noch ein wenig herumalberten.

35 mm (KB) | 1/160 s | f1,4 | ISO 100

Farben auf mich wirken lassen und mir überlegen konnte, wo sich welche Fotos anbieten würden.

Einfache Mittel | Wie immer mache ich meine Fotos gern mit »einfachen Mitteln«, also ohne viel Aufsehen zu erregen: eine Kamera, ein paar Optiken – das war's! Keine Reflektoren oder Blitze, nur hin und wieder mal der Einsatz eines Diffusors. Da der Himmel an diesem Tag bewölkt war, war aber selbst das nicht nötig. Ich

konnte sehr gut mit dem vorhandenen Licht arbeiten. Hätte die Sonne ungehindert von einem blauen Himmel herabgeschienen, hätte ich das Shooting eher in die Abendstunden verlegt oder viel im Schatten fotografiert. Allgemein richte ich mich in meiner Shooting-Planung immer zuerst nach dem Licht und der besten Tageszeit!

Gewünschter Bildstil | Mein Ziel bei diesem Shooting war es vor allem, romantisch, natürlich und nostalgisch



⤴ Der Liebesapfel

Der mit rot gefärbtem Karamell überzogene Apfel ist ein Hingucker auf jedem Jahrmarkt! Detailfotos wie dieses lockern Serien auf. Um den Bezug zum Thema nicht zu verlieren, lichtete ich den Apfel in Ninas Händen ab, so dass die Kleidung im Hintergrund zwar unscharf, aber sichtbar bleibt. Dann ließ ich die beiden sich gegenseitig mit dem Apfel füttern und passte dabei die besonders schönen Momente ab.

Links: 50 mm (KB) | 1/640 s | f2,2 | ISO 100

Rechts: 50 mm (KB) | 1/2000 s | f2,2 | ISO 100

anmutende Fotos zu machen. Also suchte ich eher nach bonbonfarbenen Fahrgeschäften und Ständen, die einen gewissen Retrocharme versprühten. Ich wurde bei einem großen Süßigkeitenstand fündig, der wenig besucht war, als wir ankamen. Ich erklärte den netten Händlerinnen kurz mein Vorhaben. Sie waren einverstanden mit den Aufnahmen und freuten sich sogar sehr darüber, dass wir ihren Stand für die Fotos ausgewählt hatten.

Ein Herz verschenken | Ich mag authentisch und echt wirkende Bilder. Da die Damen am Süßigkeitenstand ohnehin schon so nett gewesen waren, uns dort fotografieren zu lassen, bat ich Holger, ihnen ein Lebkuchenherz abzukaufen und es Nina zu schenken. Ich stellte mich eher als Beobachterin an den Rand, ohne in das

Geschehen einzugreifen. Die beiden wählten das Herz gemeinsam aus, und Holger hängte es Nina um den Hals. Ich finde es immer spannend, solche Erlebnisse mit den Paaren zu »kreieren«. Neben dieser Geste und dem bleibendem Geschenk haben die beiden nun auch noch tolle Erinnerungsfotos, die diese kleine Geschichte erzählen.

Emotionen und Regie | In meinen Bildern möchte ich vor allem Emotionen einfangen und wecken. Ich möchte Bilder schaffen, die das Leben in seiner schönen Form zeigen: natürlich, lebendig, ungezwungen. Bilder, die manchmal auch zum Träumen einladen und einfach eine schöne Stimmung vermitteln.

Klar ist, dass Menschen vor der Kamera steifer und unsicherer werden, je mehr Anweisungen der Fotograf





⤴ Pause

Ich bat Nina und Holger, sich so vor den Stand zu setzen, als wäre es ganz normal, an einem solchen Ort mit der Zuckerwatte in der Hand zu entspannen.

50 mm (KB) | 1/1600 s | f2,2 | ISO 100

erteilt und je genauer an bestimmten Körperhaltungen gefeilt wird. Die Spontanität geht verloren. Und eigentlich möchte ich ja gar nicht, dass sich die Menschen vor meiner Kamera nur auf ihren Körper oder ihre Haltung konzentrieren! Ganz ohne Anweisungen funktioniert das Ganze aber auch nicht, denn woher soll das Paar dann wissen, was es tun soll? Also versuche ich immer einen Mittelweg zwischen konkreten Anweisungen und kom-

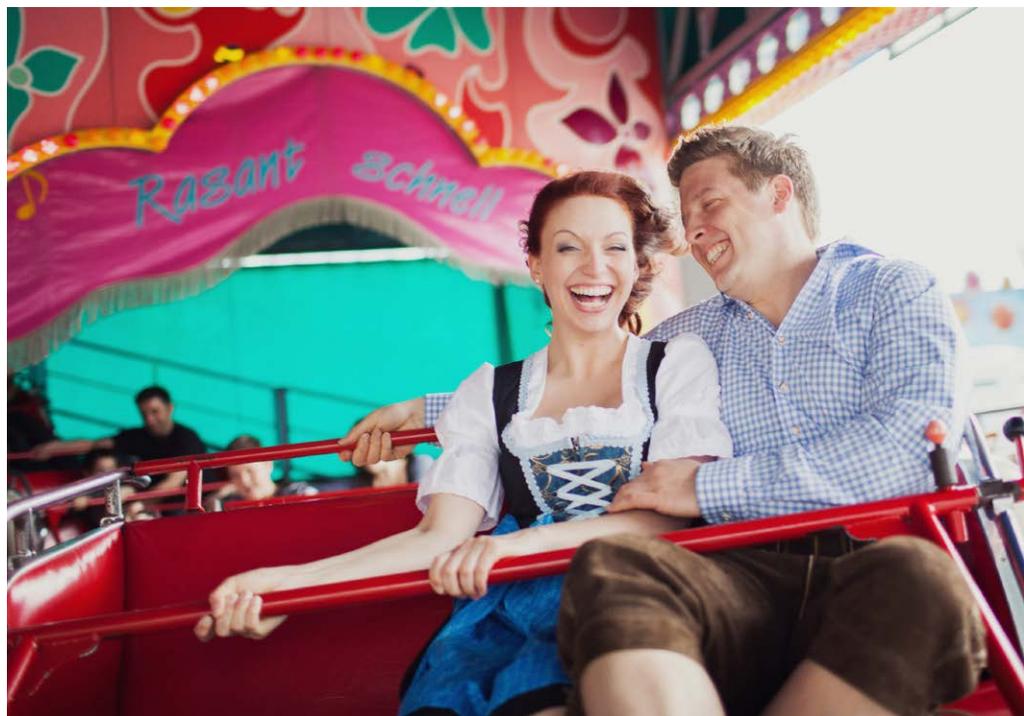
Gefühle entstehen lassen

Mit einer Szenenbeschreibung können die meisten Menschen viel mehr anfangen als mit konkreten Anweisungen zur Körperhaltung. Durch das Erzählen einer kleinen Geschichte können Sie dem Paar ein Gefühl und eine gewisse Stimmung vermitteln, die man später in den Bildern auch sehen wird. Ein konkretes Posing hingegen lenkt die Aufmerksamkeit viel zu sehr auf den Körper der Personen – die Stimmung wirkt eher angestrengt und oft einfach nur gestellt.

pletter Bewegungsfreiheit für das Paar zu finden. Meist sieht das so aus, dass ich einfach Szenen und Handlungen beschreibe, die das Paar dann umsetzen soll. Ich versetze die beiden an einen bestimmten Ort, indem ich ihn kurz beschreibe: »Stellt euch vor, ihr sitzt gerade ganz allein auf einer grünen Sommerwiese, spürt den Wind auf eurer Haut und lasst die Seele baumeln.«

Eine starke Schulter zum Anlehnen | Meine Kunden sind in Sachen Fotoshooting in der Regel eher unerfahren. Sie stehen nicht regelmäßig vor der Kamera, und diese Erfahrung ist oft ganz neu für sie. Klar, dass sie dann noch etwas unsicher sind und sich vielleicht fragen: »Sieht das gut aus?« oder »Was mache ich bloß mit meinen Händen?«. Ich finde, es hilft schon enorm, wenn man nicht allein vor der Kamera steht, sondern seinen Partner dabei hat – jemanden, an dem man sich festhalten kann. Genau das ist ein großer Vorteil in der Paarfotografie. Man kann das Paar »in-

teragieren« lassen. Ich bat Nina und Holger also immer wieder, sich miteinander zu unterhalten, zu lachen, zu kuscheln, sich zu genießen und auch einmal innezuhalten. Natürlich blieb ich dabei mit dem Finger auf dem Auslöser und drückte immer wieder ab.



» Rasant Fahrt

Die gut sichtbaren Wörter »rasant« und »schnell« im Hintergrund unterstützen das Bild noch in Wirkung und Aussage.

**Oben: 35 mm (KB) |
1/160 s | f1,8 | ISO 100**

**Unten: 35 mm (KB) |
1/250 s | f1,8 | ISO 100**

BILDIDEEN ENTWICKELN

EXKURS

Die Grundvoraussetzung für jedes Shooting ist eine Idee. Das Entwickeln einer solchen Idee fällt manchen Menschen leicht, anderen hingegen sehr schwer – nicht jeder besitzt das gleiche Maß an Kreativität. Grundsätzlich ist das Entwickeln von Ideen jedoch in gewisser Hinsicht reine Übungssache. Die Inspiration für eine Shooting-Idee kann sich überall in Ihrem Alltag verstecken.

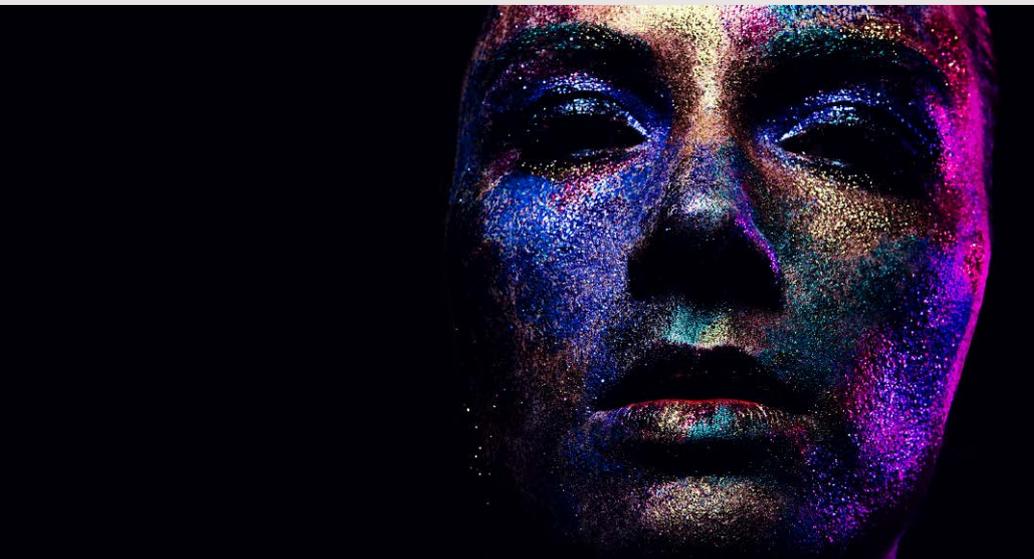
Freie Assoziation | Wenn Ihnen die Ideen nicht einfach so zufliegen wollen, nehmen Sie sich Zeit, und machen Sie bewusst eine Art Brainstorming. Überlegen Sie sich z. B. verschiedene Begriffe, die Sie interessieren, und versuchen Sie, zu diesen Begriffen in Ihrem Kopf eine Szenerie zu erschaffen. Wenn Sie beispielsweise schon immer ein Shooting zu einem bestimmten Thema ma-

chen wollten, Ihnen aber eine konkrete Idee dazu fehlt, geben Sie Ihr Thema doch einfach mal in eine Suchmaschine im Internet ein und schauen, was Sie dazu alles finden. Das kann sehr inspirierend sein.

Anregungen suchen | Insbesondere bei den Aufnahmebereichen Beauty und Fashion kann das Studieren von passenden Magazinen wie *Vogue*, *Elle* etc. sinnvoll sein. Auch lohnt es sich, Werbekampagnen von Modelabels oder Kosmetikherstellern zu studieren. Dies schult insbesondere Ihren Blick für das Genre insgesamt und hilft Ihnen nicht nur bei der Ideenfindung, sondern auch bei der Umsetzung Ihrer Shootings. Sie können sich davon beispielsweise für spannende Perspektiven oder die Wahl eines interessanten Bildausschnitts inspirieren lassen.

Dabei ist immer wichtig: Kopieren Sie nicht einfach, sondern holen Sie sich Anregungen! Ihre eigenen Ideen werden in der Szene wesentlich mehr geschätzt als die offensichtliche Nachahmung bereits vorhandener Werke.

Ideen sammeln | Ich persönlich führe eine Liste über meine Ideen, weil es inzwischen einige sind, die ich gern in die Tat umsetzen würde, aber bisher noch nicht realisieren konnte. Eine solche Liste zu haben lohnt sich, denn sonst geraten



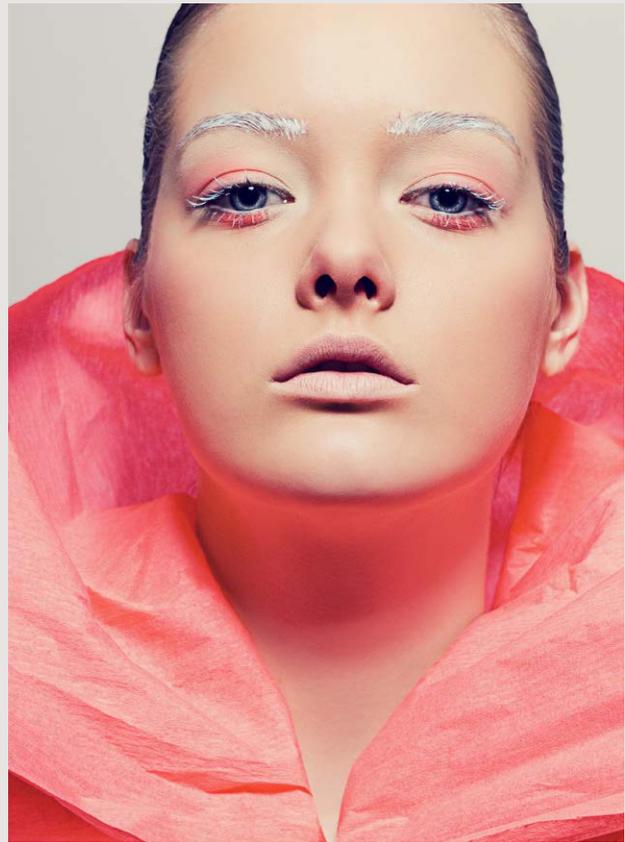
Modell: Bojana P. | Make-up und Hairstyling: Stephanie Zühlke



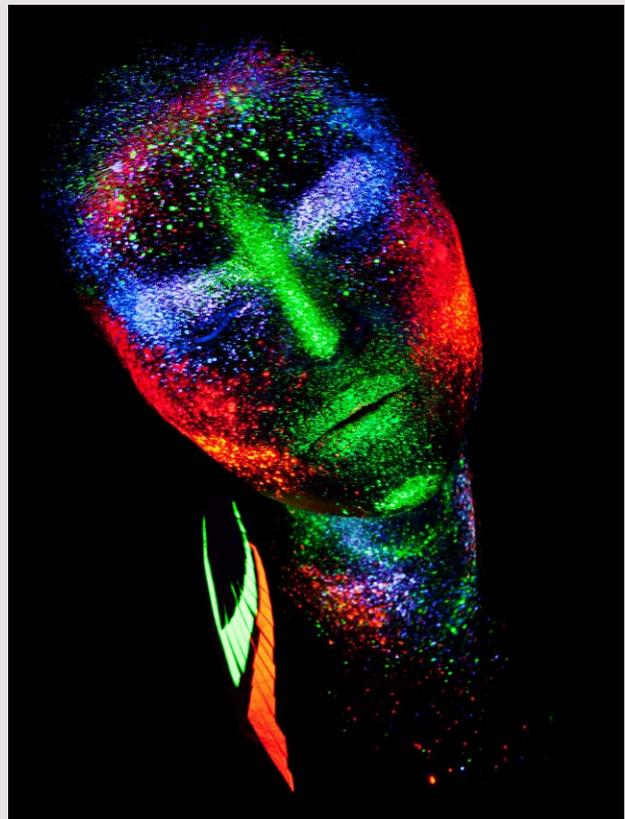
Modell: Caroline D. | Make-up und Hairstyling: Kristin Hagmann

gute Ideen schnell wieder in Vergessenheit. In dieser Liste vermerke ich neben dem Grundgedanken oft auch schon einige Hinweise zur Umsetzung. So schreibe ich mir z. B. gleich dazu, welche Requisiten oder welche Art von Location ich dafür bräuchte. Wenn mir bereits ein konkreter Typ Modell vorschwebt, vermerke ich auch das. In einigen Fällen fertige ich auch Skizzen an. Je mehr konkrete Vorstellungen bereits im Vorfeld vorhanden sind, umso leichter wird es später, das Shooting entsprechend zu planen. Manchmal entwickeln sich Ideen auch unterwegs, wenn man gar nicht damit rechnet. Verwerfen Sie auch diese nicht! Schreiben Sie sich z. B. eine Notiz ins Handy, oder haben Sie stets ein kleines Büchlein dabei, in dem Sie Ihre Geistesblitze kurz skizzieren können.

Kreativität bündeln | Bei völliger Ideenlosigkeit können Sie sich auch mit anderen kreativen Menschen zusammenschließen und ein spontanes Shooting planen. Setzen Sie z. B. ein freies Shooting mit einem Modell und einem Make-up-Artist an, bei dem diese das Thema des Shootings frei gestalten und Dinge ausprobieren können. Es gibt viele Wege, sich für neue Ideen inspirieren zu lassen. Versuchen Sie mit einem bewussten Blick durchs Leben zu gehen! Probieren Sie dabei, auch mal abstrakt zu denken, und halten Sie Ihre Ideen stets fest!



Modell: Caroline W. | Make-up und Hairstyling: Stephanie Zühlike



Modell: Fata H. | Make-up und Hairstyling: aennikin

FASHION

Der Aufnahmebereich Fashion beschäftigt sich mit der Präsentation von Mode auf verschiedenste Art und Weise. Dabei tritt in der Regel das Modell als Persönlichkeit in den Hintergrund. Es handelt sich im Allgemeinen um einen sehr künstlerischen Bereich, was spätestens beim Betrachten namhafter Modemagazine augenscheinlich wird.

Meinen Einstieg in diesen Bereich der Fotografie habe ich durch den Kontakt zu Modedesign-Studenten gefunden. Für diese lichtete ich zunächst einige Einzelstücke ab, wobei ich erste Erfahrungen in der Modefotografie sammeln konnte. Schnell habe ich mich dadurch für diesen Aufnahmebereich begeistert und konnte bereits kurze Zeit später ganze Abschlusskollektionen fotografisch in Szene setzen, wobei ich immer kreativer wurde. Ich erhielt einige Folgeaufträge, und der neue Bereich in meinem Portfolio weckte das Interesse weiterer Jungdesigner, woraus sich viele kreative Zusammenarbeiten entwickelten. Die Fashionfotografie bietet meines Erachtens viel Raum für Experimente. Die Arbeit mit Mode finde ich sehr inspirierend, und es ergeben sich viele interessante Gestaltungsmöglichkeiten. Großen Einfluss auf die Gestaltung von Fashionaufnahmen haben insbesondere die Location, das Posing des Modells und die Arbeit mit Requisiten bzw. Accessoires, weshalb ich auf diese Aspekte in diesem Kapitel genauer eingehen möchte.

MODE PRÄSENTIEREN

Auf welche Art und Weise man Mode fotografisch festhält, hängt von vielen Faktoren ab, z. B. von der Art der

Mode, von konkreten Vorstellungen des Designers und dem Zweck, den man mit den entstandenen Bildern verfolgt.

Art der Modefotografie | Ein bekanntes Beispiel ist die Modefotografie für Kataloge, wie man sie von diversen Versandhäusern her kennt. Die dafür erstellten Bilder dienen der Vermarktung der Kleidung. Diese wird daher möglichst originalgetreu und gut erkennbar dargestellt, so dass der Kunde eine realistische Vorstellung von den Produkten erhält. Bilder dieser Art sind u. a. geprägt durch natürliche Kulissen und einfaches Posing. Einen starken Kontrast dazu stellt die Kategorie High Fashion dar. Bilder, die sich dieser Kategorie zuordnen lassen, sind meistens eher ausgefallen und haben einen künstlerischen Charakter. Zur Gestaltung dieser Bilder kann man sich zahlreicher Stilelemente bedienen, denn ihr Ziel ist es, aufzufallen. Selten zeigen sie Alltagsmode, sondern in der Regel eher sehr extravagante Designerstücke.

» Eyecatcher

Diese Fashionaufnahme wird durch die auffällige Bearbeitung zum Hingucker. Das Stoffmuster des Oberteils habe ich dazu aus einem weiteren Bild des Shootings ausgeschnitten und in Photoshop mit dem Ebenenmodus »Negativ multiplizieren« über das Bild gelegt. Anschließend arbeitete ich mit Hilfe einer Ebenenmaske das Modell und die Kleidung wieder heraus. Die interessante Pose des Modells gestattet einen freien Blick auf das Designeroberteil.

40 mm (APS-C) | f7,1 | 1/160 s | ISO 400

Mode: Rina Ceremony Fashion | Modell: Anja F. | Make-up und Hairstyling: Manuela Demmler



Aufnahmen dieser Art haben oftmals nicht nur den Zweck, die Mode detailreich zu präsentieren, sondern ein Image für einen Designer oder ein Modelabel zu kreieren. In den einschlägigen Modemagazinen ist daher häufig diese Art von Fashionaufnahmen zu finden.

Mit Designern arbeiten | Bei der Modefotografie arbeite ich meistens sehr eng mit den jeweiligen Designern zusammen. Die Vorstellungen und Wünsche für die Präsentation ihrer Mode sind dabei sehr verschieden. Teilweise

soll die Mode für sich vor einem neutralen Hintergrund wirken, teilweise soll eine bestimmte Szenerie erschaffen werden, in die sich die Mode harmonisch integriert. Viele Kollektionen sind inspiriert durch ein bestimmtes Thema, was die Gestaltung größerer Bildserien ermöglicht, in der die zugehörigen Kleidungsstücke zusammenhängend präsentiert werden. In manchen Fällen erhalte ich also recht konkrete Vorgaben, nach denen ich arbeiten kann, manchmal bleibt die Ideenfindung aber auch komplett mir überlassen. In jedem Fall lasse ich mir die jeweiligen



Mode: Rina Ceremony Fashion | Modell: Dora K.

« Auf das Wesentliche reduziert

Die knalligen Farben der Kleidung kommen vor dem neutralen weißen Hintergrund besonders gut zur Geltung. Der Blick des Betrachters wird direkt auf die Kleidung gelenkt, da keine weiteren Elemente im Bild auftauchen.

36 mm (APS-C) | f10 | 1/125 s | ISO 400

Kleidungsstücke bzw. Entwürfe vorher zeigen, um mich für das Shooting inspirieren zu lassen und meine Ideen zur Umsetzung auf die Mode abstimmen zu können. Die Entwicklung eines guten Konzepts, bei dem im Voraus alle relevanten Aspekte betrachtet werden, ist eine wichtige Grundlage für ein erfolgreiches Fashionshooting.

Geeignete Location wählen | Eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung von Bildern spielt die Wahl einer geeigneten Location, da sie die Bildwirkung und -aussage stark beeinflusst. Egal, ob im Studio, in einer Indoorkulisse oder draußen – interessante Bilder lassen sich natürlich überall machen. Ich arbeite mit Vorliebe an immer neuen Orten, da ich einerseits gern auf eine vielfältige Auswahl an Hintergründen zurückgreife und andererseits die Abwechslung durch die jeweils unterschiedliche Arbeitsweise im Studio oder on location sehr schätze.

FOTOGRAFIEREN IM STUDIO

Bei der Fashionfotografie wird häufig im Studio gearbeitet, u. a. weil eine Ablenkung durch das Umfeld dabei bewusst vermieden werden kann. Die Verwendung neutraler Hintergründe ermöglicht absolute Konzentration auf die Kleidung selbst. Ein weiterer Vorteil ist die vollkommene Kontrolle über den Lichtaufbau und der Ausschluss von Faktoren, die den Shooting-Ablauf on location stören können, wie z. B. schlechtes Wetter oder unerwünschte Personen im Bild.

Wenn ich im Studio fotografiere, nutze ich meistens Papierhintergründe in den Farben Weiß, Grau und Schwarz. Benötige ich weitere Farben, arbeite ich in der Regel entweder mit einem grauen Hintergrund, den ich farbig ausleuchte, oder ich färbe diesen bei der Bildbearbeitung nachträglich in Photoshop ein. Diese Methode

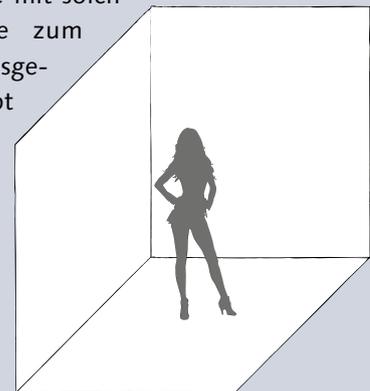
Eine »Kreativecke« einrichten

Als Alternative zu einem herkömmlichen Hintergrundsystem können Sie mit einer »Kreativecke« Ihre Gestaltungsmöglichkeiten bei der Arbeit im Studio erheblich erweitern. Eine solche Ecke können Sie nach Belieben individuell für jedes Shooting umgestalten. Sie können sie beispielsweise farbig streichen oder mit diversen Tapeten arbeiten, die Sie entweder ankleben oder provisorisch festtackern. Außerdem können Sie dort auch einmal Dinge ausprobieren, die ein bisschen Dreck machen, z. B. mit Farbe herumspritzen, ohne dabei teure Hintergründe zu beschmutzen oder zu beschädigen. Auch für den Setbau ist eine Kreativecke nützlich, da sie damit einen ganzen Raum darstellen können, den Sie beliebig mit Möbeln und Accessoires einrichten können. Sollten Sie ein eigenes Studio besitzen, können Sie sich relativ leicht und preisgünstig eine solche Ecke selbst bauen.

Für den Aufbau empfiehlt sich die Verwendung von Grobspanplatten (auch OSB-Platten genannt), die in unterschiedlichen Größen und Stärken im Baumarkt erhältlich sind. Mit ein paar Verbindungselementen wie z. B. Leisten, Winkeln und Schrauben können

Sie eine stabile Ecke erstellen, die aus zwei Wänden und einem Boden besteht. Anschließend sollten Sie der Ecke noch einen Grundanstrich in einer beliebigen Farbe verpassen, und dann kann es auch schon losgehen mit dem kreativen Gestalten. Bei der Dimensionierung dieses Aufbaus können Sie natürlich beliebig variieren, je nachdem, wie viel Platz Ihnen zur Verfügung steht und welche Größe Sie für Ihre Anwendungszwecke benötigen. Wenn Sie kein eigenes Studio besitzen, können Sie auch gezielt nach Mietstudios suchen, die mit solch

einer Kreativecke zum Selbstgestalten ausgestattet sind – es gibt inzwischen einige, die so etwas anbieten.



» Schematische Darstellung des Aufbaus

macht zwar teilweise hinterher noch zusätzlich Arbeit, hat aber den Vorteil, dass man nicht zwingend eine große Auswahl an farbigen Hintergründen kaufen muss – also ein guter Tipp für ein kleines Budget.

Auch im Studio gibt es viele Möglichkeiten, einen interessanten Hintergrund zu erschaffen, wenn die neutralen Hintergründe zu langweilig erscheinen oder nicht zur Bildidee passen. Je nach dem vorhandenen Platz können Sie tolle Sets mit vielen Details aufbauen und so eine individuelle Kulisse kreieren. Ich arbeite dafür sehr gern mit verschiedenen Requisiten und Accessoires (siehe Seite 188).

FOTOGRAFIEREN ON LOCATION

Im Vergleich zur Fotografie im Studio ergeben sich on location sehr viel mehr Gestaltungsmöglichkeiten. Die Vielfalt an Kulissen, sowohl im Indoor- als auch im Outdoorbereich, ist einfach riesig. Ob Cafés, Hotels, Restaurants, Wohnungen, verlassene Gebäude oder schöne Felder, Wiesen, Wälder, Strände, belebte Straßen etc. – interessante Orte für Shootings sind nahezu überall zu finden und bieten gewisse Vorteile im Vergleich zur Arbeit im Studio. In einer eingerichteten Indoorkulisse lassen sich einerseits viele realistische Situationen aus dem Alltag nachstellen, aber andererseits auch skurrile Inszenierungen umsetzen. Vorhandenes Mobiliar kann in das Posing des Modells mit einbezogen werden. Ein



»Mondlandschaft«

Diese Bildserie ist auf dem Gelände einer Baustoff-Firma entstanden. Diese Location habe ich durch Zufall beim Vorbeifahren mit dem Auto entdeckt. Sofort faszinierten mich die großen Sand- und Kiesberge, weshalb ich anhielt und mir das Ganze genauer anschaute. Kurze Zeit später plante ich dort ein Shooting mit Modell Bojana. Das Shooting fand an einem Sonntag statt, zu diesem Zeitpunkt waren wir dort vollkommen ungestört. Ich habe mit verschiedenen Perspektiven und Bildschnitten gearbeitet, um diese Serie zu gestalten.

34 mm (oben), 45 mm (Mitte links und rechts), 70 mm (rechts) | f9 | 1/200 s (links und Mitte rechts), 1/320 s (Mitte links und rechts) | ISO 400



Modell: Bojana P.

großer Vorteil von Outdoorlocations ist in den meisten Fällen der zur Verfügung stehende Platz. Im Gegensatz zum Studio, wo eine niedrige Deckenhöhe oder das Ende des Hintergrunds Sie schnell stark einschränken können, sind Sie im Outdoorbereich in der Regel in keiner Richtung begrenzt.

Locationsuche | Wie finde ich nun aber die richtige Location für ein Shooting? – Das ist eine Frage, die sich nicht pauschal beantworten lässt. Was für Sie eine geeignete Location darstellt, hängt natürlich ganz davon ab, welche Art von Bildern Sie machen wollen. Gibt es ein vorgegebenes Thema für das Shooting? Welche Stimmung soll auf den Bildern vermittelt werden? Welche Art von Mode wird fotografiert? Anhand dieser und ähnli-

cher Kriterien sollten Sie zunächst ungefähr festlegen, welche Art von Location für Sie in Frage kommt, und sich dann gezielt auf die Suche begeben. Andersherum können Sie sich aber natürlich auch von einer bestimmten Location für eine Shooting-Idee inspirieren lassen.

Outdoorlocations | Für die Locationsuche sollten Sie sich ausreichend Zeit nehmen. Dabei kann es sinnvoll sein, einfach mal loszufahren und sich in der Umgebung nach geeigneten Orten zum Fotografieren umzuschauen. Um eine solche Besichtigungstour möglichst effektiv zu gestalten, können Sie diese vorab entsprechend vorbereiten, z. B. mit Hilfe von *Google Maps* bzw. *Street View*. Sie können so bereits im Voraus schauen, welche Plätze eventuell geeignet sein könnten, und dann eine klei-



ne Route mit konkreten Zielen abstecken. Schauen Sie sich anschließend die entsprechenden Orte live an, und schätzen Sie ein, inwieweit Sie als Kulisse für Shootings geeignet sind. Auf diese Weise habe ich schon einige tolle Locations ausfindig machen können.

Location vorab besichtigen | Insbesondere bei Outdoorlocations ist es sinnvoll, bereits bei der Besichtigung die Kamera dabeizuhaben. Machen Sie einige Testfotos, um zu schauen, wie die Umgebung auf Bildern wirkt. Auf diese Weise gewinnen Sie zudem Bildmaterial, was Sie den anderen Shooting-Teilnehmern oder Ihren Auftraggebern vorab zeigen können, damit auch sie sich unter der Location etwas vorstellen und sich entsprechend darauf einrichten können. Achten Sie außerdem darauf, ob die Location sehr überlaufen ist oder ob Sie dort Ihre Ruhe haben. Ich bevorzuge eher etwas abgelegene Orte, an denen man vor neugierigen Blicken oder Menschen, die eventuell mitten durchs Bild laufen, geschützt ist. Aber auch dieser Aspekt hängt sehr von Ihrer individuellen Bildidee ab – teilweise kann auch gerade reges Treiben an einem öffentlichen Platz seinen Reiz auf Bildern ausmachen.

Indoorlocations | Vor allem im Indoorbereich hat sich die Recherche im Internet als sehr praktisch erwiesen. Heutzutage haben fast alle Einrichtungen wie Hotels, Clubs oder Restaurants einen Webauftritt, auf dem Sie sich einen Überblick über die jeweiligen Innenbereiche verschaffen können. Wenn Sie dabei auf eine interessante Kulisse stoßen, kontaktieren Sie den jeweiligen Betreiber doch einfach per E-Mail, und erkundigen Sie sich, ob das Fotografieren dort möglich ist. Dabei ist es sinnvoll, wenn Sie dem Betreiber Ihre Absichten nennen und auch angeben, wofür Sie die Bilder, die Sie an dieser Location aufzunehmen planen, nutzen möchten. Wenn Sie selbst über eine eigene Website verfügen, geben Sie diese an, damit sich die betroffenen Personen ein Bild von Ihnen und Ihrer Arbeit machen können. Bei einer Zusage sollten Sie die Location vor einem Shooting trotzdem noch einmal live besichtigen, um sich u. a. einen Eindruck von dem vorhandenen Platz und den dort herrschenden Lichtverhältnissen zu verschaffen, damit Sie Ihre Ausrüs-

tung dementsprechend planen können. Lassen Sie sich außerdem am besten eine offizielle Genehmigung zum Fotografieren in schriftlicher Form geben, damit Sie auch während des Shootings immer etwas haben, was Sie vorzeigen können, falls Sie auf jemanden treffen, der nichts von Ihrem Vorhaben weiß. Natürlich müssen Sie bei Ihren Bemühungen um eine Location auch mit der einen oder anderen Absage rechnen. Mitunter werden sehr hohe Preise genannt, um eine Location als Shootingkulisse nutzen zu dürfen. Wenn Sie Glück haben, dürfen Sie Locations aber auch kostenlos nutzen.

SHOOTING-BEDINGUNGEN BEACHTEN

Ist die richtige Location erst einmal gefunden und sind alle eventuell anfallenden Formalitäten geklärt, gibt es trotzdem noch einiges zu beachten. Insbesondere bei der Outdoorfotografie müssen Sie einige Aspekte berücksichtigen, die im Studio keine Rolle spielen.

Wetterkapriolen einplanen | Ein sehr wichtiger Punkt, den Sie in die Planung eines Shootings mit einbeziehen sollten, ist natürlich das Wetter. Outdoorshootings plane ich aus diesem Grund, wenn möglich, relativ kurzfristig, um anhand des Wetterberichts eine halbwegs zuverlässige Aussage über die Wetterlage zum Zeitpunkt des Shootings zu erhalten. Leider ist auch auf den Wetterbericht bekanntermaßen nicht immer Verlass. Am Tag des Shootings können Sie also trotz guter Voraussagen auch schon mal Pech haben.

Vor Ort improvisieren | Bei einem meiner Kollektionsshootings brachte einmal plötzlicher Regen den Ablauf völlig durcheinander. Die Modelle wurden bei mir zu Hause gestylt, während draußen strahlender Sonnenschein herrschte. Auf dem Weg zur Location kippte das Wetter schlagartig, und es fing an, wie aus Eimern zu regnen. In derartigen Fällen müssen Sie schauen, wie Sie mit einer solchen Situation umgehen, und gemeinsam mit dem Team spontan entscheiden, ob es Sinn macht, das Shooting fortzusetzen, oder ob Sie besser abbrechen und das Shooting zu einem anderen Zeitpunkt wiederholen.

Mode: Maria Chor | Modell: Victoria H. | Make-up und Hairstyling: Stephanie Zühlke



«» »Fairytale«

Das Shooting für Designerin Maria Chor war eines meiner ersten Modeshootings. Ihre Kollektion war von dem Thema Märchen inspiriert, und sie wünschte sich eine natürliche Umgebung für die Inszenierung. Ich hatte mich in diesem Fall gezielt auf die Suche begeben und einen Wald mit angrenzenden Feldern gefunden. Diese Location bot viele verschiedene Kulissen, so dass die Bilder der gesamten Serie abwechslungsreich gestaltet werden konnten.

Links oben: 42 mm (APS-C) | f2,8 | 1/500 s | ISO 400

Links unten: 40 mm (APS-C) | f3,2 | 1/320 s | ISO 400

Rechts unten: 45 mm (APS-C) | f3,2 | 1/200 s | ISO 400

Modell: Josefin K.



Modell: Victoria H.



AKTFOTOGRAFIE

Der Aktfotografie kann man sich aus vielen Richtungen nähern. Mein Zugang kommt vom Porträt, denn in allen meinen Fotos möchte ich in erster Linie Menschen porträtieren: Ob Kinder oder ältere Menschen, Frauen oder Männer – das ist für mich nicht ausschlaggebend. Wichtig dafür ist vielmehr, dass ich mich für mein Modell interessiere. Erst dadurch entsteht eine Nähe zum Menschen vor der Kamera, die ein authentisches Porträt ermöglicht. Auf diese Weise bin ich auch zur Aktfotografie gekommen. Dass ich hauptsächlich Fotos von jüngeren Frauen aufnehme, liegt daran, dass vor allem sie ein Interesse an dieser Art von Fotos haben. Ob die Frau auf meinen Fotos bekleidet ist oder nicht, halte ich übrigens für gar nicht so entscheidend. Es geht mir bei der Aktfotografie nicht maßgeblich um das Zeigen nackter Haut, sondern vielmehr um das Weglassen von Kleidung, die von der Person ablenkt.

Ich werde Ihnen auf den folgenden Seiten sowohl meine Herangehensweise bei der Arbeit mit der Technik, dem Licht, der Location und natürlich dem Modell schildern. Wichtig ist mir dabei aber auch zu vermitteln, was ich beim Erarbeiten meiner Bilder fühle und welche Wirkung ich beim Betrachter erreichen möchte.

WIE ICH ARBEITE

Der Grundsatz, der sich durch alle meine Arbeiten zieht, ist die Beschränkung auf das Wesentliche – wobei »das Wesentliche« natürlich eine sehr subjektive Kategorie ist. Für mich umfasst das vor allem die folgenden Aspekte: Ich bin kein Freund aufwendiger Sets oder ausgefeil-

ter Lichtaufbauten im Studio. Wenn es nötig ist, also wenn ein Auftrag oder eine Idee es erfordert, erhöhe ich natürlich den Aufwand, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Aber auch dann gilt für mich als oberstes Gebot: »So wenig wie möglich, so viel wie nötig.« Oft gehe ich nur mit meiner Kamera und einer einzigen Festbrennweite in ein Shooting. Die Einschränkung durch die fehlende Flexibilität nutze ich zu meinem Vorteil. Ich muss oft viel mehr ausprobieren, um ein harmonisches Bild zu bekommen. Ich muss mich bewegen, um den Bildausschnitt zu verändern. Durch diese Tätigkeit stelle ich einen unmittelbaren Bezug zur Umgebung her, der Raum bekommt eine Ausdehnung, deren Grenzen ich körperlich erfahre und die ich nicht durch das Zoomen auf eine kleinere Brennweite erweitern oder durch Einzoomen verringern kann.

Ideen sammeln | Meine Bilder entstehen bei den meisten meiner Shootings aus der Situation heraus. Vorgaben sind nur die Location und das Modell. Zusätzlich mache ich mir vorher Gedanken und sammle Ideen, die ich dann meinem Modell vorschlage. Gelegentlich bringe ich Bildbeispiele mit, die ich dem Modell zeige, um zu verdeutlichen, was genau ich mir vorstelle. In den meisten Fällen habe ich meine Ideen aber im Kopf und erkläre diese in Worten. Eine Bildvorlage birgt immer die Gefahr, dass ich zu dicht an der Vorlage bleibe und nur eine Kopie davon erstelle. Beschreibe ich aber meine Idee nur mit Worten, kann das Modell seine eigene Vorstellung mit einbringen und gemeinsam mit mir aus dieser Idee das Bild erschaffen. Oft weist das Ergebnis dann nur noch Ansätze der eigentlichen Idee auf.



« such damn fools ...

Dieses Bild ist sowohl technisch als auch gestalterisch sehr typisch für meine Art, zu fotografieren.

85 mm (KB) | f3,2 |
1/125 s | ISO 200

Natürlichkeit | Da meine Aktshootings oft von Privatpersonen gebucht werden, ist es mir wichtig, gut auf die verschiedenen Typen eingehen zu können. Um dem Shooting die Intimität zu verleihen, die nötig ist, um meine Bilder aus der Masse der im Internet veröffentlichten Bilder herauszuheben, verzichte ich häufig auf Assistenten, Visagisten, Stylisten oder Ähnliches am Set.

Sehr viele meiner Bilder kommen mit einem Minimum an Styling und Make-up aus, sehr oft reichen mir persönlich Mascara und ein wenig Lidschatten.

Tageslicht | Ich bevorzuge es, mit natürlichem Licht zu fotografieren. Die meisten Bilder, die ich Ihnen auf den folgenden Seiten zeige, sind damit entstanden. Die fort-



« split

Das Licht bei diesem Bild fällt nur durch einen schmalen Spalt der ansonsten zugezogenen Vorhänge. Der Hintergrund bleibt dadurch unauffällig dunkel, und die blonden Haare heben sich davor gut ab. Für mich bestand die Schwierigkeit beim Fotografieren darin, den Lichtspalt nicht mit meinem Körper zu verdecken und trotzdem einen interessanten Blickwinkel zu erhalten.

50 mm (KB) | f1,4 | 1/80 s | ISO 400 | Tageslicht

geschrittene Kameratechnik ermöglicht es heute, Fotos selbst bei ziemlich schlechten Lichtverhältnissen zu machen. Mir ist dabei bewusst, dass die technische Qualität umso weiter sinkt, je weniger Licht verfügbar ist. Bildrauschen durch hohe Lichtempfindlichkeit des Sensors und eine geringe Schärfentiefe durch möglichst große Blendenöffnungen nehme ich dabei ebenso in Kauf wie die Gefahr, eine Aufnahme durch zu lange Belichtungs-

zeit zu verwackeln. Mir ist emotionale Tiefe wichtiger als technische Brillanz.

Kunstlicht | Sind die Lichtverhältnisse so, dass es sich nicht mehr mit noch akzeptablen Qualitätseinbußen fotografieren lässt, setze ich Kunstlicht ein. Meine liebste Lichtquelle ist dann ein Reportagescheinwerfer wie der Arrilite 2000 W Kunstlicht mit einer großen hitzebestän-

digen Softbox von Chimera. Diese Kombination erzeugt ein sehr weiches und nicht nur im übertragenen Sinne sehr warmes Licht.

Dieses Licht nutze ich nicht nur bei Aufnahmen in Wohnungen oder on location, ich fotografiere damit

auch sehr gerne im Studio. Anders als Blitzlicht wird das Dauerlicht beim Shooting sehr schnell als normale Beleuchtung wahrgenommen. Das lässt die Situation weniger technisch erscheinen und trägt dazu bei, dass sich das Modell leichter entspannt.



⤴ Setbild zu »sense«

Der Lichtaufbau ist sehr simpel – so wie immer, wenn ich mit Kunstlicht arbeite. Die große Leuchte mit Diffusor, steil und dicht von oben, und die Spiegelglasplatte von unten erzeugen ein schmeichelndes Licht. Die beiden schwarz gestrichenen Styroporplatten von links und rechts dunkeln die Körperkanten ein wenig ab.

» sense

Vollkommen ungeschminkt, kein Styling, die Haare streng zu einem Zopf gebunden.

Durch die Vertrautheit mit dem Modell entstand ein intimes Porträt, das auch dem Betrachter Nähe vermittelt. Zum Einsatz kam hier die Kombination aus Kunstlichtscheinwerfer und Softbox, den Hintergrund hellt das Einstelllicht eines Studioblitzes auf.

**85 mm (KB) | f3,5 | 1/125 s | ISO 400 |
Kunstlicht**

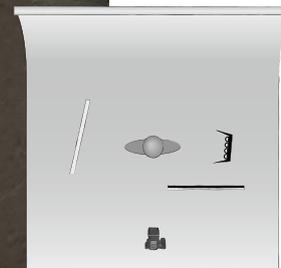




« incantations

Mit nur einer Leuchte und einem Aufheller lässt sich ohne großen Aufwand ein gutes Licht für Körperlandschaften setzen. Ein Spiritlight beleuchtet den Körper von rechts hinten, eine große Styroporplatte reflektiert das Licht von links und sorgt damit für den leichten Lichtsaum links.

85 mm (KB) | f3,5 |
1/125 s | ISO 200 |
Leuchtstofflampenlicht



⌘ Setbilder und Lichtaufbau

Ein Spiritlight strahlt das Modell von rechts an, die bildlinke Körperhälfte wird nur durch eine Styroporplatte aufgehellert. Am Lichtverlauf auf der Styroporplatte erkennen Sie

sehr gut, wie stark das Licht durch das Gitter und die Tore gerichtet ist. Trotz dieser Richtwirkung war es nötig, die Leuchte so auszurichten, dass nur sehr wenig Licht auf die Vorderseite des Körpers fiel.

Im Studio nutze ich auch sehr gerne Leuchtstoffleuchten wie die von Kino Flo oder von Spiritlight, wobei ich wegen der höheren Lichtausbeute Spiritlights bevorzuge. Die Leuchten benötigen nicht viel Platz und geben besonders für Körperlandschaften ein hervorragendes Licht. Gerade weil Körperlandschaften nicht zu meinen bevorzugten Themen gehören, lege ich Wert darauf, dass ich bei einem Auftragsshooting schnell und unkompliziert zu guten Ergebnissen komme. Das Licht der Spiritlights lässt sich durch Tore und Richtgitter sehr einfach lenken.

Blitzlicht | Es gibt Situationen, in denen es schnell gehen muss, weil ich ein Bild vor mir sehe, aber trotz hoher Empfindlichkeit der Kamera und zusätzlichen Aufhellers nicht genug Licht vorhanden ist, um dieses Bild zu machen. In diesen seltenen Notfällen versuche ich hin und wieder, den an meiner Kamera eingebauten Blitz zu nutzen. Das ist für mich immer die allerletzte Möglichkeit, aber bei richtigem Einsatz und dem passenden Motiv ist es dann manchmal sogar die beste Wahl.

Studioblitz | Wenn es die Situation erfordert, scheue ich mich nicht, mein Licht auch mit Studioblitzen zu erzeugen. Manchmal benötige ich für die Schärfentiefe einfach eine weiter geschlossene Blende oder bestimmte Lichtformer, die ich nur für Studioblitze habe. Ich musste allerdings recht tief in meinem Archiv graben, um ein Bild zu finden, bei dem der Einsatz von Studioblitzlicht tatsächlich durch die Situation bedingt notwendig war. Der liegende Akt hätte sich mit Dauerlicht nur mit einer

» die and kill for ...

Die Idee für dieses Bild kam mir spontan nach einem Workshop, den ich on location leitete. Das Modell war noch vor Ort, und ich bat sie, sich kurz für ein Bild in die Wanne zu legen. Licht fiel nur durch eine kleine mattierte Fensterscheibe in das Badezimmer hinein. Selbst mit einem großen Aufheller ließen sich in der Wanne keine brauchbaren Kontraste erzielen. Ich versuchte es mit dem eingebauten Kamerablitz, und das harte Licht verlieh dem Bild exakt den trashigen Look, der mir vorschwebte.

35 mm (KB) | f6,3 | 1/250 s | ISO 400 | Kamerablitz



⤴ it doesn't make much sense

Bei einer Brennweite von 20 mm reicht hier schon Blende 4,5, um die gewünschte durchgängige Schärfentiefe zu erreichen. Als Lichtformer kam ein Striplight zum Einsatz.

20 mm (APS-C) | f4,5 | 1/125 s | ISO 100 | Studioblitz



sehr langen Belichtungszeit realisieren lassen. Ein Stativ wäre unerlässlich gewesen, das Modell hätte völlig reglos liegen bleiben müssen, und zudem wäre das Bildrauschen auch noch angestiegen. Durch den Studioblitz war das Bild also viel einfacher und schneller zu realisieren.

Ganz egal, mit welchem Licht Sie arbeiten werden, denken Sie immer daran, dass das Licht nur zur Unterstützung da ist. Es hilft beim Schaffen eines Bildes, aber es ist nicht ausschlaggebend. Weder die Location noch das Outfit noch das Licht allein zeichnen einen guten Fotografen aus. Das Wichtigste ist immer Ihr Motiv. Ihre Aufgabe ist es, Ihr Motiv bestmöglich in Szene zu setzen und dann im richtigen Moment den Auslöser zu betätigen.

AKTPORTRÄT – EIN SHOOTING IM LOFT

Bei einem Porträt achte ich stets darauf, dass ich mein Modell so darstelle, dass dem Betrachter etwas vermittelt wird. Das kann eine Stimmung oder eine Aussage sein, in seltenen Fällen auch mal eine Geschichte. Das Bild muss allerdings nicht zwingend eine Geschichte erzählen. Mir reicht es, wenn der Betrachter in der Bilderflut, der er heutzutage ausgesetzt ist, einen Moment innehält und

Lernen Sie Ihre Location kennen

Wenn Sie in eine Location kommen, die Sie noch nicht kennen, nehmen Sie sich ein wenig Zeit, um sich umzusehen. Sehen Sie nicht nur in die Räume hinein, gehen Sie durch die Räume hindurch, betrachten Sie sie aus verschiedenen Blickwinkeln. Schauen Sie genau, wo sich die Fenster befinden und wie die Sonne steht. Unscheinbare Räume können im Laufe des Tages durch die Änderung der Lichtverhältnisse zu großartigen Locations werden. Leider gilt das umgekehrt genauso! Für die meisten Smartphones gibt es Apps, die den Sonnenstand im Tagesverlauf anzeigen können. Und wer nicht im Besitz eines Smartphones ist, kann den Sonnenstand für seine Location im Internet z. B. unter www.suncalc.net nachsehen.

bei meinem Bild verweilt. Ein Aktporträt schafft es in vielen Fällen allein durch die Darstellung von Nacktheit, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ich versuche bei meinen Bildern eben diesen Effekt zu vermeiden. Ich möchte die Aufmerksamkeit nicht durch die Nacktheit gewinnen, sondern durch das Bild als Ganzes. Die Nacktheit soll wie beiläufig wirken, das Bild in seiner Aussage unterstützen, aber nicht bildbestimmendes Element sein. Dazu ist es wichtig, die wesentlichen Bestandteile eines Bildes – Modell, Location, Licht – in die richtige Balance zu bringen.

Das passende Modell | Bei dem Shooting, das ich Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen möchte, wollten das Modell und ich Referenzmaterial für eine freie Arbeit erstellen. Ari habe ich für dieses Shooting ausgewählt, weil wir bei einem Testshooting festgestellt hatten, dass wir sehr gut zusammenarbeiten können. Neben den zu meinen Bildideen passenden körperlichen Attributen wie den langen roten Haaren und der hellen Haut zeichnet sie sich durch Professionalität, Spontanität und Kreativität aus. Durch ihre Erfahrung erkennt sie, wann sie mich durch eigene Ideen unterstützen muss und wann es besser ist, meinen Posing-Anweisungen exakt zu folgen.

» up and down

Bei dem ersten Shooting mit Ari entstanden spontan diese Bilder. Geplant waren eigentlich nur simple Porträt- und Aktaufnahmen ohne größeren Aufwand. Ein Strauß weißer Tulpen, den ich als Deko im Studio hatte, inspirierte uns zu diesem Bild. Wir knoteten die Tulpen an Nähgarn, und ich befestigte sie mit Wäscheklammern an einem Gitter unter der Decke. Die richtige Höhe und Verteilung der Tulpen um das Modell erforderte viel Geduld und Ausprobieren. Das linke Foto dieser Zusammenstellung war eigentlich nur ein Testfoto, das ich noch vor weißem Hintergrund machte, um die Wirkung zu testen.

85 mm (KB) | f2 | 1/100 s | ISO 800

Die Wahl der richtigen Location | Als Ort hatte ich mir einen Komplex aus frisch renovierten ehemaligen Produktions- und Lagerhallen in Köln ausgesucht. Vor ein paar Jahren konnte ich dort vor der Renovierung fotografieren und war sehr angetan von dem Ambiente (siehe nächste Doppelseite). Viel Raum und natürliches Licht in allen möglichen Formen versprachen abwechslungs-

reiche Bilder. Nur den Stand der Renovierungsarbeiten kannte ich nicht. Vor der Renovierung war alles staubig und dreckig, aber mit sehr viel Charme und Wärme. Die notwendigen Maßnahmen, um die Hallen vermieten zu können, haben leider sehr viel von der besonderen Atmosphäre zerstört. Dennoch empfand ich es weiterhin als sehr reizvoll, hier zu fotografieren.



» what you get

Für die eher ungewöhnliche Umgebung habe ich dann auch nach ungewöhnlichen Posen gesucht. Posen, die vielleicht nicht so gefällig sind, aber den maroden Charakter der Hallen unterstreichen.

85 mm (APS-C) | f2,5 | 1/125 s | ISO 800



» mess with us

Die aussichtsreichste Location für spannende Bilder schien mir die ehemalige Werkstatt zu sein – drei Seiten mit Fensterreihen versprachen ausreichend Licht und viele Möglichkeiten.

17 mm (APS-C) | f2,8 |
1/60 s | ISO 200



» stille

Vor der Renovierung waren überall die Spuren der Arbeit zu erkennen: Staub, Ruß und Öl ebenso wie Anschlüsse und Sockel für Maschinen. Diese wollte ich harmonisch in meine Bilder mit einbeziehen.

170 mm (APS-C) | f2,8 | 1/40 s | ISO 640

≈ paradise, i don't know why

Der Boden war ausgelegt mit Industriebodenfliesen aus Eisen – für Bilder mit einem warmen Look fantastisch geeignet. Leider waren diese Fliesen aber so dreckig, dass das Modell sich vor jedem Wechsel der Pose erst einmal gründlich reinigen musste. Durch ein Loch in der Decke konnte ich von der darüberliegenden Etage aus Bilder mit sehr interessanter Perspektive machen.

17 mm (APS-C) | f2,8 | 1/60 s | ISO 200



⤴ my mind is going

Der marode Charme der alten Werkstatt verleitete mich natürlich dazu, das Modell im Verhältnis recht klein darzustellen. Dieses Verhältnis von rauer Umgebung zum zarten Modell ist auch ein typisches Akt-Sujet.

85 mm (APS-C) | f2,8 | 1/200 s | ISO 250

MENSCHEN IN ALLER WELT

Reisen Sie mit mir in diesem Kapitel doch einmal um die ganze Welt, und lernen Sie dabei Menschen aus Bolivien, Neuseeland, Nepal und vielen weiteren Ländern kennen. Neben konkreten Tipps für die Bildgestaltung und Kameraeinstellungen erhalten Sie Hinweise für die Motivsuche. Gerade Menschen in fremden Ländern zu porträtieren ist eine große Herausforderung. Zu einer optimalen Reisevorbereitung gehört deshalb, dass Sie Ihr Vorhaben gut durchdenken und im Vorhinein planen.



Überlegen Sie sich bereits im Vorfeld, welche Reiseporträts Sie gerne mit nach Hause nehmen möchten und mit welcher Strategie Sie jeweils vorgehen wollen.

IN DER FREMDE FOTOGRAFIEREN

Es soll in diesem Kapitel nicht darum gehen, sich selbst oder den Reisepartner geschickt in Szene zu setzen. Vielmehr möchte ich Sie dazu ermuntern, auf Reisen die Menschen zu fotografieren, die Sie faszinieren oder die Sie besonders interessant finden. Ihre eigene Intuition wird Ihnen eine große Hilfe sein, wenn Sie sich auf diese anspruchsvolle Disziplin der Porträtfotografie einlassen. Sie werden sich prinzipiell leichter tun, wenn Sie Freundlichkeit ausstrahlen und ein echtes Interesse für Ihr Gegenüber signalisieren.

Was sind Sie für ein Typ? Interessieren Sie sich vielleicht doch mehr für Architektur oder die Geschichte eines Landes? Wollen Sie im Urlaub lieber abschalten

« Der Junge mit dem Farbpuder

Der kleine Junge verkaufte Tika-Farbpuder auf dem Markt in Kathmandu, und ich war hingerissen. So ein hübscher Kerl! Schüchtern lächelte er in meine Richtung. Bei einer solchen Einladung überlege ich nicht lange und löse aus. Falls sich später noch ein Kontakt ergibt und dabei bessere Motive entstehen, kann ich die ersten Schnappschüsse ja jederzeit wieder löschen.

50 mm (APS-C) | 1/100 s | f5,6 | ISO 100



📍 Dharavi-Slum

Vor dem Kinoerfolg »Slumdog Millionaire« konnte man in Dharavi, Mumbais größtem Slumviertel, noch ohne spezielle Erlaubnis fotografieren. Um ein Gesicht in der Menge zu betonen, wählte ich den Jungen mit dem roten Hemd aus. Der Rest der lustigen Bande tritt aufgrund der monochromen Farbigkeit in den Hintergrund.

50 mm (APS-C) | 1/200 s | f2,5 | ISO 200

oder gerne fremde Menschen in ihren alltäglichen Lebenssituationen kennenlernen? Wie unterschiedlich doch die Interessen im Einzelnen sind, ist immer wieder zu bemerken. Manche Fotografen sind nicht auf der Suche nach neuen Bekanntschaften, sondern ziehen es vor,

die Natur zu genießen oder die Menschen der Region in Reisebüchern zu erforschen. Ich hingegen bevorzuge es, den Menschen persönlich in die Augen zu sehen und meine Bilder mit Erinnerungen an diesen kurzen Austausch zu verknüpfen. Als Belohnung winkt neben einem authentischen Porträt auch eine kleine Geschichte einer oftmals besonderen Begegnung. Manchmal eröffnet sich dabei auch die Möglichkeit, das »Modell« im richtigen Licht seiner Persönlichkeit erscheinen zu lassen. Vielen Fotografen reicht es, um eine Fotoerlaubnis zu bitten. Das ist natürlich das notwendige Minimum, wenn Sie mit den Bildern eine mögliche Veröffentlichung bezwecken. Nach meiner Auffassung verpassen Sie aber die einmalige Chance auf ein weiterführendes Gespräch und neue, spannende Motive.

Vorbereitung | Üben Sie vor Reiseantritt, bevor Sie sich in einem fremden Land selbst auf die Probe stellen. Vielleicht haben Sie ja Lust, einige Porträtaufnahmen von Touristen in Ihrer Stadt oder näheren Umgebung zu machen. Ich selbst lebe in einer Weltkulturerbe-Stadt, in der Touristen keine Seltenheit sind. Regelmäßig trainiere ich meine Ansprache und fotografiere Menschen aus aller Welt direkt vor meiner Haustür. Dabei helfen Ihnen eine offene Kommunikation und Sprachkenntnisse, die Sie auf freundliche und charmante Weise bei Ihren Kontaktversuchen zu Hause oder in der Fremde einsetzen sollten. Haben Sie keine Angst, verjagt oder beschimpft zu werden! Ich selbst habe solche Ängste schon zuhause durchgestanden und bin immer noch aufgeregt, wenn ich einen mir unbekanntem Menschen anspreche. Hier

gilt die oberste Regel: Respekt. Sie haben gute Absichten, ein echtes Interesse an dem Menschen, den Sie fotografieren möchten, und können deshalb locker und authentisch sein.

Wenn Ihnen das als Begründung nicht reicht, stellen Sie sich doch beim nächsten Mal einfach als Student/in oder angehende Fotograf/in vor, der/die für sein/ihr Portfolio Motive sammelt. Manchmal beruhigt es auch das Gewissen, wenn Sie dafür eine Gegenleistung anbieten können. In Bolivien erhielt eines meiner Modelle ein kleines Entgelt, Kinder in Nepal ein paar Süßigkeiten. Ein Stück Obst oder ein Bleistift wären vielleicht besser gewesen ... Oft empfinden Kinder gesundes Obst allerdings nicht wirklich als Belohnung, sondern wollen lieber ein süßes Bonbon.





« Großmutter

Die Familienälteste wollte ich in einer natürlichen Pose fotografieren. Die Aufnahme im dunklen Haus konnte nur mit weit geöffneter Blende und lichtstarkem Objektiv gelingen.

**50 mm (APS-C) |
1/100 s | f1,4 | ISO 400**

Aus eigener Erfahrung weiß ich, welche magische Kraft ein sich selbst auferlegtes Fotoprojekt haben kann. Gerade ein konkreter Auftrag nimmt einem jegliche Ängste und Hemmungen, in einem fernen Land auf Menschen zuzugehen, die einem völlig fremd sind. Man verspürt einen gewissen positiven Zwang, das Motiv nicht entwischen zu lassen. Erteilen Sie sich deshalb selbst einen Auftrag, und Sie finden Mut für Wege der Kommunikation, von denen Sie bei Reiseantritt noch nicht einmal etwas ahnten.

Ins Gespräch kommen | Ich gehe davon aus, dass Sie wie ich nicht aller Weltssprachen mächtig sind. Nun, zumindest grundlegende Englisch- und Spanischkenntnisse sollten Sie im südamerikanischen Kontext auf jeden Fall mitbringen. Einige Worte in der jeweiligen Landessprache wirken meist Wunder und sind wahre Eisbrecher im Gesprächsverlauf. Die Begrüßungsworte finden Sie in jedem Reiseführer, und manchmal sind sie zudem mit

« Schwesternliebe

Die nepalesischen Schwestern stehen sich sehr nah, was durch den eng gefassten Bildausschnitt und die zärtliche Pose besonders gut zum Ausdruck kommt. Für dieses Porträt folgte ich der Einladung der kleinen Schwester, ihre Familie kennenzulernen.

50 mm (APS-C) | 1/80 s | f3,2 | ISO 100

Lautschrift versehen. Formulieren Sie darüber hinaus Ihren Wunsch, zu fotografieren. Sie haben den Fotoapparat ja bereits umhängen, um Ihr Anliegen zu unterstreichen. Wenn Sie die Aussprache nicht beherrschen, schreiben Sie Ihre Bitte auf ein Blatt Papier: »Please, can I take a picture of you?«, »Se puede tomar una foto, por favor?« Sie müssen auch nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen. Kommen Sie mit den Menschen in Kontakt, indem Sie auf etwas zeigen und sagen, was Ihnen besonders gefällt:

Einblicke in den Alltag

Wenn Sie länger unterwegs sind, bieten Sie Ihre Mitarbeit bei einem gemeinnützigen Projekt an. Unterwegs in Kambodscha, entdeckte ich in einem Café ein Gesuch für »Teaching« in einem Waisenhaus. Spontan entschied ich mich für einen längeren Aufenthalt in Siem Reap, und gemeinsam mit meiner Reisebegleitung gab ich eine Woche Englischunterricht an der Schule des Waisenhauses. Es entstanden Porträts von den Waisen, die später auch genutzt wurden, um Sponsoren und Pflegefamilien in Europa für die Kinder zu finden. Freiwilliges Engagement auf Reisen wird zunehmend auch von professionellen Reiseanbietern angeboten. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von »Volunteer-Reisen« oder »Volunteer-Tourismus«.

»I really like the color of your shirt«, »Me gusta mucho el color«. Oft reicht auch ein einziges Wort, wenn Sie auf etwas Bestimmtes mit dem Finger deuten: »Beautiful!«, »Bonito!« Aber Vorsicht! In manchen Kulturen wird das Deuten mit dem Zeigefinger nicht gern gesehen. Belesen Sie sich dazu bitte in Ihrem Reiseführer. Wenn Sie mit einer Reisegruppe und einem lokalen Guide unterwegs sind, lassen Sie sich helfen. Die Sprachbarrieren in Ländern wie Nepal sind enorm, gerade dann, wenn man

den Kontakt zur ärmeren Bevölkerung sucht. Als ich im Himalaya auf dem Annapurna-Treck mit zwei Trägern unterwegs war, unterstützten diese mich regelmäßig als Übersetzer. Durch ihre Hilfe konnte ich viele schöne Porträts von den Bergvölkern machen.

In den Alltag der Menschen eintauchen | Besonders lohnenswert ist es, sich für das Lebensumfeld der Menschen zu interessieren. Gerade in Asien werden Sie schnell von

Spontanität beim Shooting

Um Ihre Modelle möglichst natürlich abbilden zu können, sollten Sie einige Tricks auf Lager haben, die Sie dann spontan im passenden Moment abrufen können. Um den direkten Kamerablick zu vermeiden, lenken Sie die Menschen ab und drücken dann »rein zufällig« auf den Auslöser. Bringen Sie die Menschen zum Lachen, denn Lachfalten sind etwas Wunderbares. Lockern Sie die Stimmung auf, indem Sie z. B. etwas erzählen, ein Gespräch beginnen oder auch einmal über sich selbst lachen. Schauen Sie genau hin, und lassen Sie stets den Finger auf dem Auslöser. Authentische Porträts entstehen oft in dem Moment, in dem

ein aufgesetztes Lächeln verschwindet. Zeigen Sie im Anschluss die entstandenen Bilder, denn oft wollen die Menschen noch mal fotografiert werden, um es besser zu machen. Sie können auch im Vorbeigehen fotografieren. Diese Schnappschussmethode sollte aber gut vorbereitet sein. Tätigen Sie alle notwendigen Kameraeinstellungen im Vorfeld, und stellen Sie auf Serienautomatik. Ich nutze bei dieser Methode meistens eine Blende f8 bzw. f11, um einen gewissen Schärfentiefe-Spielraum zu haben. Dann nehme ich eine Referenzmessung und stelle auf manuellen Fokus.



⤴ Sad – Happy

Links: In der Schule des Waisenhauses saßen die Kinder manchmal einfach nur so da. An solchen authentischen Aufnahmen war ich sehr interessiert. Rechts: Sobald ich die Kinder mit einer lustigen Geschichte oder einem Lied animierte, schauten sie fröhlich in die Kamera oder schnitten Grimassen.

50 mm (APS-C) | 1/100 s | f5 | ISO 200

Menschen in deren Zuhause eingeladen. Als ich in Kathmandu in einen voll besetzten Bus stieg, ahnte ich noch nichts von meinem Glück. Wenig später setzte sich ein junges Mädchen zu mir und lud mich nach einem kurzen Gespräch ein, ihre Familie zu besuchen. Ich sollte unbedingt ihre zwei Jahre ältere Schwester kennenlernen. Ich stieg ein paar Haltestellen früher als geplant mit ihr aus und beschloss, von dort mein Tagesziel zu erwandern. Man stellte mich der gesamten Familie vor und tupfte mir ein Tilaka aus Farbpuder auf die Stirn. Die Schwestern wollte ich unbedingt zusammen fotografieren (siehe Seite 266). Da die Sonne weit oben am Himmel stand, wählte ich für meine Aufnahme die überdachte Veranda, um harte Kontraste in den schönen Gesichtern zu vermeiden. Ein Familienfoto war mein Dankeschön für diesen unvergesslichen Nachmittag.

ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

Manchmal bietet der kulturelle Rahmen eines Landes kaum oder wenig Spielraum für die Fotografie. In arabischen Ländern z. B. sollten Sie sich unbedingt kundig machen, ob und wenn ja wie Sie Menschen porträtieren dürfen. Weitere Einschränkungen begegnen Ihnen in Afrika. Ich erinnere mich noch genau an den Angstschweiß, der mich überkam, als ich mit dem Telezoom auf die Bewohner eines Townships in Südafrika zielte. Es überkamen mich plötzlich große Skrupel, die Armut der Menschen ungefragt festzuhalten. In Kapstadt fotografierte ich dann lieber aus dem Auto heraus. Eine besondere Aufnahme gelang mir so von einem Einheimischen, der vor einer blauen Wand ein Nickerchen machte. Im Zusammenspiel mit seiner Bekleidung entsprach die

» Südafrika

Für diese Aufnahme in Kapstadt bat ich meinen Reisebegleiter, dreimal um den Block zu fahren, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden war. Bestimmte Länder verlangen eben nach besonderen Maßnahmen. Wichtig ist es, sich stets der Grenzen bewusst zu sein.

50 mm (APS-C) |
1/2000 s | f5,6 |
ISO 200 | Bildauschnitt





« Bitte nicht stören

Wenn Menschen offensichtlich vertieft in ihre Tätigkeit sind, ist das ein Bild wert. Stören Sie sie jedoch keinesfalls! Die Schachspieler auf dem Durban Square in Kathmandu zu unterbrechen hätte das Motiv zerstört.

50 mm (APS-C) | 1/80 s | f6,3 | ISO 100 | im Vorbeigehen

Farbgestaltung des Bildes der südafrikanischen Nationalflagge.

Nehmen Sie ein Objektiv mit einem guten Telebereich mit auf die Reise. Sie spüren, wenn es sich lohnt, einen Sicherheitsabstand zum Motiv zu wahren. Ich würde aus Respekt keine Menschen z. B. bei einer Partie Schach (siehe Abbildung oben) oder bei einem Ritual unterbrechen. Wenn ich unentdeckt bleiben möchte oder einfach nicht stören will, kann ich jederzeit Porträts auch aus der Entfernung oder im Vorbeigehen fotografieren.

Die eigene seelische und körperliche Verfassung ist ebenfalls ein nicht zu unterschätzendes Kriterium bei der Porträtfotografie. Als ich durch Indien reiste, was sehr ermüdend und anstrengend sein kann, fühlte ich mich manchmal nicht bereit für das Bad in der Menge. Oft wird man stundenlang belagert, und besonders Kinder stürzen ungebremst auf einen herein. Sie brauchen viel Geduld und Energie dafür. Trotzdem ist mir gerade in Indien die Fotografie von Menschen besonders leichtgefallen. Diese gute Erfahrung habe ich auch in anderen asiatischen Ländern gemacht. Trotz Sprachbarriere empfanden die Menschen das Fotografieren immer als eine willkommene Abwechslung. Bereitwillige Modelle für Ihre Motive finden Sie überall in der Welt! Um jedoch Ihre Reiseporträts gezielt zu verbessern, fällt Ihnen das Ausprobieren sicherlich zunächst in den Ländern leichter, die für ihre fotoaffinen Menschen bekannt sind.

Rechtliche Fragen

Wenn Sie als Amateurfotograf »einfach so« Menschen auf Reisen, auf der Straße bzw. in der Öffentlichkeit fotografieren, bedarf es einer Einwilligung der abgebildeten Person(en). Die vorherige oder auch nachträgliche Zustimmung zum Bild sollten Sie sich also unbedingt mündlich einholen. Fotografen, die ihre Reiseporträts veröffentlichen möchten, benötigen zusätzlich eine schriftliche Modellfreigabe. Ich drucke mir zu diesem Zweck ein Freigabeformular aus und führe stets genügend Kopien mit mir. Je nach Situation reichen mir auch die mündliche Zustimmung und die Kontaktdaten der Person(en). Wichtig ist eine gut leserliche E-Mail-Adresse. Wenn sich eine Veröffentlichung anbahnt, schreibe ich die Person(en) mit dem Wunschbild an und bitte um eine schriftliche Freigabe. Das hat in den letzten Jahren prima funktioniert. Facebook hilft auch bei der Vernetzung mit Reisebekanntschaften, vorausgesetzt, Sie befürworten das. Die Bitte, ein Bild zu mailen oder per Post zu versenden, ereilt mich sehr oft. Auf diese Weise habe ich einmal einen Mönch aus Thailand sehr glücklich gemacht. Er hatte noch nie ein derartiges Porträt von sich erhalten und mir mehrfach dankbar zurückgeschrieben.

MOTIVSUCHE UND PROJEKTE

Wenn Ihnen Reisefotografie im Blut liegt, werden Sie das kennen: Sie sind an einem neuen Ort, und alles um Sie herum verwandelt sich in ein Motiv! Ich bin oft so verzückt, dass ich fast meinen Kopf verliere und am liebsten sofort loslegen möchte. Diesem Verlangen muss ich auch nicht widerstehen – ganz im Gegenteil: Es tut in der Regel gut, ein paar Schnappschüsse »im Kasten« zu haben. Dann wird es aber Zeit, etwas konzeptioneller an die Sache heranzugehen. Die Motivplanung und bildgestalterische Konzepte für Reiseporträts stehen daher im Fokus dieses Kapitels. Betrachten Sie Ihre nächste Reise doch einmal aus einem neuen Blickwinkel, indem Sie ein konkretes Projekt planen und Ihre Motivsuche danach ausrichten. Die positive Auswirkung eines solchen Projekts für die Barrierefreiheit im Kopf hatte ich bereits

≈ Jodhpur

In Indien teilen Familien ihr Leben mit ihren Kühen – auch in Vorzimmern oder Innenhöfen, wie diesen hier in Jodhpur – und leben auf engstem Raum friedlich zusammen.

50 mm (APS-C) | 1/125 s | f2,5 | ISO 400 | Serie



≈ Auf Stelzen

In Kambodscha am See Tonle Sap leben Menschen in schwimmenden Dörfern. Bei Ebbe stehen die Häuser mit den Stelzen viele Meter über dem Erdboden.

50 mm (APS-C) | 1/80 s | f8 | ISO 200 | Serie



erwähnt. Sie sind innerlich ganz anders aufgestellt und weniger gehemmt, fremde Menschen anzusprechen.

Anregungen für Projekte finden | Ideen für interessante Reiseprojekte können spontan vor Ort entstehen oder durch gezielte Vorbereitung. Im Vorfeld einer Reise besuche ich deshalb gern Ausstellungen, Diavorträge oder blättere in entsprechenden Bildbänden oder Reisebüchern. Dabei kommen mir erste Bildideen. Die Motivplanung fällt mir immer dann besonders leicht, wenn durch einen Auftrag bestimmte Inhalte vorgegeben werden. Bildagenturen, Reisemagazine, Reiseveranstalter oder ähnliche Auftraggeber haben meistens ganz konkrete Vorstellungen von ihren Wunschmotiven. So weiß ich, auf welche Inhalte ich mich fokussieren sollte. Ich bereite dann eine Shooting-Liste vor und beginne zu planen, an welchem Ort und zu welcher Tageszeit ich die Motive abarbeiten werde. Dieses Prinzip können Sie übernehmen: Fragen Sie sich, welche Themen für Ihren Reiseblog, eine Ausstellung oder einen möglichen Vortrag besonders interessant sein könnten. Denken Sie über Porträtserien nach, die Sie schon einmal irgendwo gesehen haben.

Ein Langzeitprojekt beginnen | Um die Diversität der Lebensbedingungen von Menschen zu dokumentieren, habe ich vor einigen Jahren damit begonnen, Familien in verschiedensten Ländern vor ihrem Haus, in ihrem Garten oder in dem dazugehörigen Innenhof zu fotografieren. Dabei versuche ich auf besondere Details zu achten, die uns in westlichen Ländern oftmals unbekannt sind. Vielleicht starten Sie beispielsweise mit der Idee, Tankstellen in den unterschiedlichsten Winkeln dieser Welt abzulichten? Dieses Thema schlug mir vor einigen Jahren ein Freund vor, der bereits einige skurrile Tankwarte in Australien und Amerika fotografiert hatte. Beginnen Sie auf Ihrer nächsten Reise doch einmal mit einem konkreten Projekt, das Sie im Vorfeld auf Basis Ihrer fotografischen Ideen geplant haben.

INHALTLICHE KONZEPTE

In einem fremden Land lauern fotografische Inhalte an jeder Ecke. Für wirklich interessante Bildinhalte gibt es aber leider keine Gebrauchsanleitung. Inhalte und Bildideen werden aus der Perspektive des Betrachters nach Informationsgehalt und seinem persönlichen Interesse beurteilt – und das kann sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Aber wenn Sie damit anfangen, eigene Bildserien und Ideen für spannende Reiseporträts zu entwickeln, werden Sie sehen, dass sich die Mühe lohnt. Und vor Ort hilft auch oft der Zufall auf die Sprünge.



⤴ Siesta

Kinderlachen, bunte Wandmalerei und Musik im Hintergrund: die Fröhlichkeit der Menschen in Buenos Aires im Bild festgehalten. Den bunt bemalten Hinterhof hatte ich schon vorher als lohnenswerte Kulisse gesichtet. Zur Mittagszeit füllte er sich mit Menschen.

33 mm (APS-C) | 1/30 s | f5 | ISO 100 | Schatten

» Musikgeschichte

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Zeugnisse der Karriere dieses Musikers in den Straßen von Buenos Aires konnte ich durch einen weit gefassten Bildausschnitt integrieren. Bei dem hellen Licht erschien es mir sinnvoll, abzublenken.

47 mm (APS-C) | 1/50 s | f11 | ISO 100 | Tageslicht

Die Umgebung mit einbeziehen | Wenn Sie Menschen fotografieren, ist es besonders spannend, die Umgebung mit einzubeziehen. Damit geben Sie einen Einblick in das Umfeld des Menschen, wie er wohnt, wo er arbeitet oder mit welchen anderen Personen er oder sie zusammenlebt.

Typische Motive sind Rituale oder Feste, bei denen Menschen häufig sehr fotogene traditionelle Kleidung tragen. Wagen Sie auch einmal einen Blick in die Werkstatt eines Handwerkers oder in ein kleines Geschäft. Menschen bei der Arbeit sind vor allem in Asien ein lohnenswertes Motiv. Schneider, Sariverkäufer, Schuhput-

zer, Gemüsehändler oder Straßenmasseure finden Sie auf öffentlichen Märkten oder in den Seitengassen außerhalb des touristischen Getümmels. Wenn Sie Menschen vor ihrem Haus fotografieren, beziehen Sie Details mit ein, z. B. eine offene Tür, ein Möbelstück, die Tapete oder die Farbe des Anstrichs.

In Städten halte ich besonders gern Ausschau nach interessanten Fassaden und Wandmalereien. In Buenos Aires entdeckte ich so eine Fülle von geschichtsträchtigen Wänden und einen bunten Innenhof, in dem Großfamilien Siesta halten. Dort gelangen mir einige farbenfrohe Kinderporträts.



INDEX

50er-Jahre (Look) 14
60er-Jahre (Themenshooting) 166

A

Abbildungsgröße (Motiv) 15
Abendlicht 281
Abendveranstaltung (Hochzeit) 125
Ablaufplan (Hochzeit) 112
Ablaufplan (Shooting) 170
Abwedeln (Bildbearbeitung) 26
Abwedler 159
Accessoires
 Fashion 188
 Neugeborenenfotos 83
Adobe Camera Raw 238
Akkus 113
Akt 204
 Grenzen klären 227
 klassisch 230
 Kleidung als Accessoire 225
 Körperlandschaften 208
 Kunstlicht 206
 Model Release 227
 Natürlichkeit 205
 Stereotypen 235
 Studio 206
 Tageslicht 205
Aktion (Photoshop) 158
Aktporträt 210
Aktserie 253
Alltag (im Ausland) 267
Amateurmodell 185
Analogfotografie und Lensbaby 297
Annapurna-Gebirge 275

Anregungen für Bildideen 164
Assistent organisieren (Hochzeit) 116
Aufhellblitz 61, 282
Aufheller 39, 152
Aufsteckblitz 62
 Lichtformer 62
Aufsteigende Linie 254
Auftragsshooting 288
Ausbessern-Werkzeug 158
Ausrüstung 229
 Hochzeitsfotografie 109
 Reise 263, 283, 286
 Streetfotografie 55
Ausrüstungsverleih (Licht) 16
Ausschnitt 278
Auszug (Hochzeit) 120
Authentische Emotionen 50
Autofokusfeld manuell wählen 284
Available Light 283
 Beauty 155

B

Baby 74, 86
Basisausrüstung 229
Bauchlage (Baby) 88
Bauchlage (Neugeborene) 80
Beamerprojektion 251
Beauty 144
 Experimente 149
 klassische Aufnahme 145
Beautydish 152
Beautyretusche 156
Beautyshooting 166
Begrüßungsworte (auf Reisen) 267

Belichtung (Lightroom) 105
Belichtungskorrektur 283
Belichtungsmessung 17
Belichtung verbessern
 (Bildbearbeitung) 64
Betrachter als Voyeur (Akt) 234
Bewegung durch Unschärfe 299
Bewegung einfangen 187, 307
Bewegungsunschärfe 307
Bewegung (Ventilator) 187
Bhaktapur 281
Bildausschnitt 218, 278
Bildauswahl 156, 232
Bildbearbeitung 236
 Belichtung verbessern 64
 Gesicht aufhellen 65
 Gesichtsretusche entfernen 65
 Porträtretusche 25
 Schwarzweißumwandlung 244
 warmen Hautton erzeugen 65
Bilderserie 248
 Emotionen vermitteln 46
Bildformat 278
Bildgestaltung 278
 Abbildungsgröße des Motivs 16
 Ausschnitt 218
 bei einem Aktporträt 218
 Bildausschnitt 16
 Blickrichtung 224
 Farbe 236, 238
 Farbkontrast 240
 Form 253
 Gegensätze 240
 Goldene Spirale 220
 Hart-Weich-Kontrast 213, 240

Hell-Dunkel-Staffelung 234
Hingucker 132
Horizont 218
Kalt-Warm-Kontrast 240
Kontraste 240
Linien 215
Linienführung 254
Perspektive 218
Rahmen 137
Regeln brechen 219
Rot-Grün-Kontrast 240
Schwarzweiß 236
Tiefenwirkung 234
Vogelperspektive 77

Bildidee
entwickeln 164
Lifestyleshooting 31
loslassen 215
sammeln 164

Bildkomposition 278

Bildkorrekturen
Vorher-Nachher-Vergleich 161

Bildkorrekturen (Camera Raw) 157

Bildlook 236
50er-Jahre 14
Beautyaufnahmen 156
Crossentwicklung 238
erstellen 158
kühler Weißabgleich 236
Retro 197

Bildrauschen 121, 126

Blaue Stunde 127

Blendenflecke 183

Blickrichtung 224

Blitzlicht 17, 209

Blitz mit Normalreflektor 12

Blitz mit Wabe 12

Blitz (Reise) 287

Blumenmädchen 108

Bodypainting (Farbe) 149

Bokeh 128

Bolivien 276

Bootstour dokumentieren 288

Brainstorming (Bildideen) 164

Bräutigam 115

Brautkleid 117

Brautpaarporträts 121

Brautstyling 110

Brautvorbereitungen 118

Brennweite
Kinderfotos 96
Wirkung 22

Brennweitenvergleich (Porträt) 23

Budget (Shooting) 188

Buenos Aires 272

Büroshooting 304

Businessaufnahmen 304

C

Charakterporträt 18, 60, 62, 275

Checkliste (Motiv) 231

Checkliste (Reise) 263, 286

Chile 277

Close-up-Porträt 275

Crossentwicklung 238

D

Datensicherung (Reise) 287

Dauerlicht 17
Eigenschaften 17
Kino-Flo-Lichter 16

Detailaufnahmen
Hochzeit 109, 125
Makroobjektiv 82
Neugeborene 80

Diffusor 38, 113

Diffusor (Vorhang) 78

Diffusor (Wolken) 97

Direkter Blick 232

Dogde & Burn
(Bildbearbeitung) 26, 159, 161

Dokumentation (Hochzeit) 108

Drittelregel (Bildgestaltung) 219

Dynamische Unschärfe 299

E

Ebenengruppen 157

Ebenenpalette 158

Eckdaten für Hochzeitsfeier 116

Effektblitz (Farbe) 155

Einblicke in den Alltag 267

Einstellungsebene 158

Einstellungsebene Schwarzweiß
(Photoshop) 245

Einverständniserklärung *Siehe*
Model Release

Emotionen 44
Mimik und Gestik 48
provizieren 53
symbolisieren 46

Empfang (Hochzeit) 120

Engelslächeln (Neugeborene) 82

Entwickeln-Modul (Lightroom) 104

Entwicklungsvorgaben 240

Ersatzbody 229

Experiment 294

Export (Lightroom) 105

F

Faltreflektor 229

Farbanpassung (Bildbearbeitung) 27

Farbe 236, 238

Farbe als Eyecatcher 95

Farbfolien (Blitz) 155

Farbgestaltung 276

Farbharmonie 276

Farbkontrast 144, 240

Farbserie 276

Farbtupfer 300

Farbwirkung 238
monochrom 83

Fashion 174
Bewegung einbringen 187
im Studio 177
Märchen-Thema 181
on location 178
Posing 185
Posing-Beispiele 186

Fensterlicht 78
Festbrennweite 112, 128, 229
Fiordland-Nationalpark 288
Fisheye 111
Flechtfrisur 151
Fokussieren 284
Format 278
Fotograf als Regisseur 36
Fotografieren im Ausland
 (Etiquette) 269
Fotografierlaubnis (Street) 57
Foto-Impressionismus 299
Fotoprojekt (Reise) 271
Fotostrecke
 Akt 230
 Emotionen vermitteln 46
Fototagebuch 281
Freistellen (Lightroom) 104
Freizügiger Akt 226
Frisur 151
Funktionale Porträts 304
Funshooting 194

G

Gefühle 44
Gegenlicht 281, 291
Gegenlichtblende 281
Gegenlicht (Lensbaby) 301
Gerade ausrichten (Lightroom) 104
Gerichtetes Licht 208
Geschichte erzählen
 (Bildstrecke) 132
Geschwisterfotos 94
Gesicht aufhellen
 (Bildbearbeitung) 65
Gesichtsrötung entfernen
 (Bildbearbeitung) 65
Gestaltungskonzept (Farbe) 276
Gestik 48
Glitzereffekt (Haut) 149
Goldener Schnitt
 (Bildgestaltung) 219
Goldene Spirale (Bildgestaltung) 220

Gradationskurve 160
 Retrolook 197
Gradationskurve (Lightroom) 105
Grafiktablett 156
Grafische Wirkung
 (Schwarzweiß) 243
Grenzen (Akt) 227
Gruppendynamik (Shooting) 41

H

Haare frisieren 151
Hairstyling 150
Hamburg 58
Hände 248
Harte Ausleuchtung 152
Hartes Licht (Blitz) 209
Hart-Weich-Kontrast 213, 240
Hauptlicht 12
Hauptmotiv platzieren 278
Hautretusche 25, 158
Hautunreinheiten entfernen
 (Retusche) 158
Hell-Dunkel-Kontrast 296
Hell-Dunkel-Staffelung 234
High Fashion 174
Himalaya 275
Hingucker 132
Hintergrund
 in der Natur 96
Hintergrund einfärben 160
Hochzeit 106
 Ablaufplan 112
 Assistent organisieren 116
 Ausrüstung 109
 Eckdaten erfragen 116
 Einstieg finden 109
 Ringfotos 111
 Vorbereitung 114
Hochzeitsfotograf
 Eigenschaften 106
Hochzeitskuss 127
Hochzeitsreportage 106, 117
 Abendveranstaltung 125

Auszug 120
Bräutvorbereitungen 118
Empfang 120
Hochzeitskuss 127
natürliches Posing 123
Trauung 119

I

Indirektes Licht 78
Indoor
 Aktporträt im Loft 210
 Büro 304
 Konzerthalle 15
 Lichtbedingungen 77
 schwierige Lichtverhältnisse 195
 Studio 10, 151, 166
 Tageslichteinfall bedenken 210
 Wohnungsshooting 230
Indoorlocation suchen 180
ISO-Wert 283

J

Jahrmarkt 58
Jodhpur 274

K

Kalt-Warm-Kontrast 240
Kameraakku 229
Kamerabody 229
Kameragurt 113
Kameraprofil (Lightroom) 104
Kameratasche packen 286
Kanalmixer 245
Kapstadt 54
Karneval 54
Kathmandu 264
Kellerschacht (Location) 221
Kinder 86
 Accessoires 90
 geeignete Kleidung 94
 Geschwisterfotos 94
 Natürlichkeit 88

Rollenspiele 93
Kinderlachen 86
Kino-Flo-Licht 16, 209
 Bauanleitung 16
Kit-Objektiv 128
Kleidung (bei Kinderfotos) 94
Kleinbildformat (KB) 112
Kleinkinder 87
Kollektionsshooting 180, 191
Kommunikation (auf Reisen) 266
Kommunikation mit dem
 Modell 51, 218
Kontrastanpassung
 (Bildbearbeitung) 27
Kontrast (Lightroom) 105
Konzept entwickeln 28
Konzeptuelles Fotografieren 248
Kopierstempel 158
Körper als Leinwand 251
Körperhaltung 20
Körperlandschaften (Akt) 208, 226
Körperspannung 218
Kostenplan erstellen 33
Kreativecke (Studio) 177
Kreative Porträts 294
Kreative Porträts (Hilfsmittel) 303
Kühler Weißabgleich 236
Kulisse aufbauen 102
Kulisse gestalten 178
Künstlerporträt 15, 59
Kunstlicht 206
Kunstlichtscheinwerfer 12, 207

L

Laienmodelle einschätzen 34
Lange Verschlusszeit (Unschärfe) 302
Langzeitprojekt (Reise) 272
Lebensgefühl eingefangen 28
Lebkuchenherz 132
Lensbaby 294
Leuchtstoffleuchten 209
Leuchtstoffröhren 16
Lichtabfall 13

Lichtaufbau
 Aktporträt 207
 Aufhelllicht 12
 Beauty (Effekte) 155
 Beauty (einfach) 153
 Beauty (klassisch) 152
 Beautyshooting 169
 Büroshooting 305
 dramatischeres Licht 20
 Effekte 155
 farbige Ausleuchtung 155
 Führungslicht 12
 Hauptlicht 12
 Kino-Flo-Lichter 18
 Licht und Schatten 151
 mobiles Studio 16
 natürliches Zangenlicht 40
 Studioporträt 11
Lichter (Lightroom) 105
Lichtformer 151
 Beautydish 151
 Diffusor 38
 Reflexschirm 12
 Softbox 17, 155, 207
 Wabe 12
Lichtkanten 21, 40
Lichtquelle 156
 Blitz 12
 Dauerlicht 16
 Entfernung berücksichtigen 13
 Kino-Flo-Lichter 16
 Kunstlichtscheinwerfer 12, 207
 Leuchtstoffleuchten 209
 Leuchtstoffröhren 16, 156
 Lichtabfall 13
 Lichterketten 156
 natürliche 97
 Schwarzlicht 156
 Studiolicht 151
Lichtsetzung (Studio) 153
Lichtsituation
 Spot 109
 Tageslicht 280
Lichtstärke 128

Lichtstarke Festbrennweite 112
Licht und Schatten (Lichtaufbau) 151
Lifestyle 28
Lightroom 104
 Belichtung 105
 Entwickeln-Modul 104
 Export 105
 Freistellen 104
 gerade ausrichten 104
 Kameraprofil 104
 Kontrast 105
 Lichter 105
 Weißabgleich 105
Linienführung 254
Linien im Bild 215
Location
 als Hintergrund 32
 Baustoff-Firma 178
 Büro 304
 Kellerschacht 221
 Lagerhalle 211
 Loft 210
 Natur 95
 Park 184
 Studio 10
 Studiolook on location 15
 vorab besichtigen 180
 Wald 181
 Werkhalle 211
 Wiese 98
 Wohnung 230
Location besichtigen 32
Location finden 31
Locationsuche 179
Loft (Location) 210

M

Make-up-Artist 145
 Arbeitsweise 147
 vorab informieren 150
 Zusammenarbeit 146
Make-up selbst erstellen 146
Makroobjektiv 82, 112

Märchen (Fashion) 181
Mimik 48
Miniatureffekt 111
Mittagssonne 296
Möbel (Fashion) 188
Mobiles Studio 15
Mode 174
 Katalogfotos 174
 präsentieren 174
Model Kartei 33
Modell
 anleiten 185
 anweisen 233
 auswählen 33
Modellfreigabe 270
Modellvertrag 33
Model Release 270
Modische Accessoires 190
Morgenlicht 60, 281
Motiv-Checkliste 231
 Lifestyle 31
Motivliste 31, 290
Motivplanung (Reise) 272
Motiv positionieren 278
Motivsammlung (Notizbuch) 281
Motivsuche (auf Reisen) 271
Mumbai 265
München 59

N

Nachbelichten (Bildbearbeitung) 26
Nachbelichter 159
Natürliche Kinderfotos 88
Natürliches Licht 97
Nebelmaschine 155
Neonfarben 156
Nepal 281
Neugeborene 74
 Accessoires und Requisiten 83
 Detailaufnahmen 80
 perfektes Alter für Fotos 74
 Posen 80
 Schlaf 79

Setaufbau 78
Shooting 76
Terminplanung 76
Neuseeland 288
Nordfensterlicht 78

O

Objektive 111
Objektive (Reise) 284
Objektivkorrekturen
 (Lightroom) 104
Offene Blende 129
On location 178
Outdoor
 am Wasser 29
 Aufsteckblitz 182
 Bootstour 288
 Fluss 29
 Genehmigungen einholen 32
 Hintergrund einschätzen 58
 Karneval in Kapstadt 54
 Kinder 95
 Kinderfotos 88, 98
 Licht beeinflussen 182
 Lichtsituation einschätzen 58, 182
 Lifestyleshooting 28
 Park 184
 portable Blitzanlage 182
 Reflektor 182
 Sonnenstand 32
 Sonnenstand berücksichtigen 182
 Streetfotografie 54
 Wald 181
 Wetter beachten 180
Outdoorlocation suchen 179

P

Paarfotografie 42
Paarshooting 115, 130
Packliste (Reise) 287
Pärchenfotos 42
Partielles Abdunkeln 159

Partielles Aufhellen 159
Partygirls (Funshooting) 194
Pausen einlegen 37
Persönlichkeit einfangen 18
Perspektive
 Untersicht 224
 von oben herab 213
Photoshop
 Porträtretusche 25
 Schwarzweißumwandlung 244
Polfilter 280
Porträtlicht 280
Porträtobjektiv 20
Porträtretusche 25
Porträtserie (Reise) 275
Posing 185
 frech 170
 Körperspannung 218
 lebendig 170
 natürlich 214
 selbstbewusst 223
 theatralisch 223
 zurückgezogen 223
Posinganweisung 218, 233
Posing-Beispiele (Fashion) 186
Posing korrigieren 185
Postproduktion 156
Presets 240
Projekt (Reiseporträts) 271
Punktuelle Ausleuchtung
 (Hintergrund) 13

R

Rauch erzeugen 155
Raw-Entwicklung 104, 157
Raw-Konverter
 Raw-Entwicklung 104
 Schwarzweißumwandlung 246
Reduktion (Schwarzweiß) 242
Reflektor 305
Regeln brechen (Bildgestaltung) 219
Regelverstoß 294
Regenschutz 113

- Reise 264
- Reiseobjektive 284
- Reiseporträts 264
- Reisevorbereitung 266
- Reparatur-Pinsel 158
- Reportagescheinwerfer 206
- Reportagestil 108
- Requisiten
 - finden* 100, 188
- Requisiten (Fashion) 188
- Retrolook 62, 110, 132, 197
- Retusche 158
 - Vorher-Nachher-Vergleich* 161
- Ringfotos 111, 125
- Rot-Grün-Kontrast 240
- Rückenlage (Neugeborene) 80

- S**
- Schärfebereich (Lensbaby) 296
- Schärfefleck 296
- Schärfen (Bildbearbeitung) 27
- Schärfentiefe 128
- Scharfstellen 284
- Schatten 38, 61, 97
- Schatten aufhellen 282
- Schatten (stark) 152
- Schattenverlauf (Lichtsetzung) 152
- Schönheit 144
- Schwarzlicht 156
- Schwarzweiß 236
 - Filter und Plug-ins* 244
 - grafische Wirkung* 243
 - Reduktion* 242
- Schwarzweiß (Kamera) 244
- Schwarzweißmodus (Kamera) 241
- Schwarzweißumsetzung 14
- Schwarzweißumwandlung 241
 - Einstellungsebene Schwarzweiß (Photoshop)* 245
 - Farbkanal* 242
 - im Raw-Konverter* 246
 - Kanalmixer* 245
- Selektive Schärfe 129

- Sepiatonung 238
- Serien 248
- Serienbildfunktion 103
- Set aufbauen (in der Natur) 102
- Setbau 177
- Sets aufbauen (Studio) 190
- Shooting
 - Aktporträt* 230
 - Brautpaarporträts* 121
 - Genehmigungen einholen* 32
 - Gruppendynamik* 41
 - Jahrmarktromanze* 130
 - Kinderfotos auf der Wiese* 98
 - Konzept entwickeln* 28
 - Kostenplan erstellen* 33
 - Lifestyle* 28
 - lockere Atmosphäre* 20, 50
 - Neugeborene* 74
 - Paarfotos* 115, 130
 - Pausen einlegen* 37, 215
 - Sommernachmittag* 29
 - Verlobung* 115
 - Wohnung* 230
 - Zeitmanagement* 170
- Shooting-Bedingungen 180
- Shooting-Budget 188
- Shooting planen 192
- Shootingvorbereitung 192
 - Ablaufplan erstellen* 193
 - Ausrüstung zusammenstellen* 193
 - Beteiligte briefen* 193
 - Checkliste erstellen* 193
 - Location wählen* 192
 - Team zusammenstellen* 192
 - Termin wählen* 192
- Silver Efex Pro
 - (Schwarzweißfilter) 244
- Sixties (Beautyshooting) 166
- Skulpturaler Akt 217
- Softbox 17, 155, 207, 305
- Sonnenlicht streuen 39
- Sonnenstand 32
- Sonnenstand berücksichtigen 182

- Sonnenstand herausfinden 210
- Spannungsvolles Licht 62
- Speicherkarten 112, 229
- Spiegelaufheller 40
- Spiegelungen 113
- Spiritlight (Licht) 209
- Splittershooting 191
- Spontanes Shooting 288
- Sprachbarriere (auf Reisen) 268
- Standardausrüstung 229
- Stativ (Reise) 287
- Stilzitat 14
- Strahlkraft verstärken
 - (Bildbearbeitung) 64
- Streetporträt 54
 - Ausrüstung* 55
 - Hintergrund einschätzen* 58
 - Lichtsituation einschätzen* 58, 61
 - um Erlaubnis fragen* 57
- Streulichtblende 281
- Studio 10, 151
 - Fashion* 177
 - Hintergrund* 155, 177
 - Kulisse* 178
 - mobil* 15
 - on location* 15
 - Rauch erzeugen* 155
- Studioblitz 155, 209
- Studiolicht 151
 - Akt* 206
 - Beautydish* 152
 - Blitzkopf* 155
 - Farbfolien (Blitz)* 155
 - farbige Ausleuchtung* 155
 - klassisch* 11
 - Licht und Schatten* 151
 - Schattenverlauf* 152
 - Softbox* 153, 207
- Studioporträt
 - klassisch* 11
- Stuttgarter Frühlingsfest 130
- Styroporplatte (als Aufheller) 222
- Südafrika 54, 269

Sweetspot 296
Systemblitz 113
Szenenbeschreibung 134

T

Tageslicht 205
 Beauty 155
Tageszeiten (Licht) 97
Technik 229
Technik (Reise) 283
Technische Perfektion 229
Teilakt 226
Teiltonung (Raw-Konverter) 239
TFP 33
Tiefenwirkung (Bildgestaltung) 234
Tilt-Shift-Objektiv 111, 125
Tilt-und-Shift-Objektiv 294
Tonung 158, 239
Trauung (Hochzeiten) 119

U

Überstrahlung 183
Umgebung einbeziehen (Reise) 273
Umgebungslicht 126
Ungleichmäßige Ausleuchtung 63
Unschärfe 128, 294
Unschärf maskieren
 (Bildbearbeitung) 27

V

Verdeckter Akt 226
Verflüssigen-Filter 159, 161
Verleih (Licht) 16
Verlobungsshooting 115
Vertrauen aufbauen (Kinder) 88
Verwacklungsunschärfe (kreativ) 302
Verwischen 302
Vogelperspektive 77
Vollakt 226
Volunteer-Reisen 267
Vorher-Nachher-Vergleich
 (Retusche) 161
Voyeur (Aktfotografie) 234

W

Warmen Hautton erzeugen
 (Bildbearbeitung) 65
Warm-Kalt-Farbkontrast 144
Weißabgleich
 Bildlook beeinflussen 236
Weißabgleich (Lightroom) 105
Weitwinkelobjektiv 23, 31
Weitwinkelzoomobjektiv 285
Werbebroschüre (Porträts) 305
Winterlicht 89
Wohnungsshooting 230
Wolkendecke als Diffusor 97

Z

Zangenlicht 40
Zeitmanagement (Shooting) 170
Zoomobjektiv 111, 128, 229